

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 78

Hirschberg, Sonnabend, den 1. April

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postämtern und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitspalt oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 2. Quartal 1876 werden noch von allen kaiserl. Post-Anstalten und den bekannten Commanditen, sowie von der unterzeichneten Expedition entgegen genommen.

Hirschberg, im März 1876.

### Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

\* Hirschberg, 31. März. (Politische Uebersicht.) Die diplomatischen Kreise Berlins wurden durch die Anwesenheit des Grafen Schwaloff und seine Conferenzen mit dem Fürsten Bismarck in Bewegung gesetzt. Indessen haben sich die Gerüchte als falsch erwiesen, welche in auswärtigen Blättern über die Mission des russischen Diplomaten am hiesigen Hofe verbreitet wurden. Geradezu als Petersburger Confliscationsgeschwätz wird das Gerücht bezeichnet, welches den Kaiser Alexander von den Regierungsgeschäften zurücktreten und ihn eine Regentschaft einsetzen läßt. In Berlin ist nichts davon bekannt und die damit in Zusammenhang gebrachten Conferenzen Bismarck's mit Schwaloff sind völlig aus der Luft gegriffen. Die orientalischen Angelegenheiten bildeten einen Theil der Besprechungen zwischen den beiden Staatsmännern und es wird uns versichert, daß die Bürgschaften zur Erhaltung des Friedens demnächst durch eine besondere diplomatische Action der Dreikaiserermächte verstärkt werden sollen. — Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ bespricht die Eisenbahnvorlage. Sie hebt dabei hervor, die Einbringung der Vorlage beweise, daß die Staatsregierung der Eisenbahnpolitik eine bestimmte Richtung gegeben, daß sie an einem Punkte eingesezt habe, von welchem aus die Entscheidung am schnellsten herbeizuführen sei. Die Regierung wollte die Frage in einfacher, jede Verwirrung ausschließender Form stellen; die Eventualität eines Mißerfolges sei dabei allerdings in Aussicht genommen, jedoch derart, daß ein solcher Mißerfolg ein deutscher, kein preußischer sein würde. — Die Einführung der Goldwährung hatte noch vor Kurzem mit Mißtrauen in Deutschland zu kämpfen. In neuester Zeit erst hat sich die Opposition gänzlich zum Rückzuge veranlaßt gesehen und die Ueberzeugung, daß durch rechtzeitige Durchführung der folgereichen Münzreform dem Deutschen Reiche bedeutende Vorteile erwachsen, dürfte jetzt wohl bei allen denkenden Personen allgemein durchgedrungen sein. Die Einführung der Goldwährung auch in den Nachbarstaaten und namentlich in den Staaten der lateinischen Münzconvention ist nur noch eine Frage der Zeit; je länger man sich sträubt, die Entscheidung zu treffen, desto dringender wird mit der fortgehenden Entwerthung des Silbers das Bedürfnis dazu und desto schwieriger wird zugleich die Durchführung der Reform. Deutschland ist in der angenehmen

Lage, dieser peinlichen Situation der Silber- und Doppelwährungs-länder mit dem befriedigenden Bewußtsein, einen unschätzbaren Vorsprung erlangt zu haben, zuzuhauen zu können. Je länger die Nachbarn mit der Nachfolge zögern, desto ungeförter kann unsere Münzreform beendet werden und desto länger sind uns die Vortheile der Führerschaft gesichert. — Ein Pariser Correspondent der „Allg. Ztg.“ theilt mit, in Paris verlautet, daß das neue italienische Cabinet den Höfen von Berlin, Wien und Versailles den Vorschlag machen will, zu einem Congreß zusammen zu treten, um die vaticanische Frage zu lösen. Man wird sich erinnern, daß im vorigen Frühjahr in den Zeitungen lange Zeit die Nachricht colportirt wurde, die deutsche Regierung habe die Lösung der vaticanischen Frage mittelst eines Congresses in Anregung gebracht; damals hieß es, daß die italienische Regierung sich ablehnend verhalten habe. — In Mailand hat eine Demonstration zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts Statt gefunden. Der Minister des Innern, Nicotera, hat Anordnungen getroffen, um der Wiederkehr dieser Demonstrationen vorzubeugen. Das italienische Blatt, welches diese Nachricht bringt, theilt gleichzeitig mit, daß der Unterrichtsminister zur Schließung der Universität Neapel schreiben werde, falls die Unordnungen an derselben fortdauern. — Die „Pol. Corr.“ meldet über die in Ragusa Statt gehabten Verhandlungen, daß der schwierigste Punct, die Verproviantirung von Niksic, woran die Waffenstillstandsfrage zu scheitern drohte, durch die vom Statthalter General Rodich in Anspruch genommene Daawischenkunft des Fürsten von Montenegro beseitigt wurde. Derselbe wird nämlich seinen ganzen Einfluß bei den Insurgenten für die von den Türken zu bewerkstelligende unbehelligte Verproviantirung von Niksic einsetzen, oder die Verproviantirung wird eventuell von Montenegro aus erfolgen. Zwischen General Rodich und Muhljar Pascha ist eine Verständigung dahin erzielt worden, daß vom 28. d. bis zum 10. April incl. in der Herzegowina die Feindseligkeiten vollständig eingestellt werden sollen. Muhljar Pascha soll bereits am 29. d. von Ragusa nach Trebinje abgereist sein. Ueber die Stimmung in Serbien wird dagegen der „N.-Ztg.“ unterm 28. d. aus Pest geschrieben: „Die heutigen Blätter bemerken übereinstimmend, daß die officiellen Friedensversicherungen der serbischen Regierung mit den Berichten der bewährtesten Belgrader Correspondenten der ungarischen Presse im Widerspruche stehen. Man glaubt hier allgemein, die serbische Regierung spiele ein doppeltes Spiel: während sie dem Auslande Friedensversicherungen ertheilt, verspricht sie den Südslaven einen frühlichen Türkenkrieg. Sämmtliche Briefe aus Belgrad schildern die in Serbien herrschende Kriegslust in den stärksten Ausdrücken und behaupten, daß die Aufnahme eines Zwangsanlehens von 12 Mill. Francs bevorstehe. Die Ungarn meinen, es sei klar, daß Serbien rüste, und wollen

es dies officell in Abrede stellt, ohne zugleich die Rüstungen einzuführen, so hat es damit nur bewiesen, daß es mit seinen Rüstungen noch nicht so weit gediehen ist, um die Türkei angreifen zu können. Aus diesem Grunde fordern die Blätter, Oesterreich-Ungarn und Rußland sollen die Siffirung der Rüstungen, d. h. vollständige Abrüstung verlangen.

\* Berlin, 30. März. (Vermischtes.) Von einem angeblichen Attentat auf den Kaiser vor in süddeutschen Blättern erzählt. Die Sache ist, laut der „Tribüne“, auf einen thüringischen Knabenstreich zurückzuführen, welchen ein auch sonst übel angeschriebener Schüler in Heilbronn ausgeführt hat. Derselbe hat, nachdem ihm die Aufgabe eines Telegrammes mit der Nachricht von einem beabsichtigten Attentat verweigert worden war, verwehren Angaben über eine Verschwörung gemacht, welche gegen das Leben des Kaisers gerichtet sei und der er selbst, ohne dies zu ahnen, als Mitglied angehört habe. Die Angaben haben sich in keiner Weise bestätigt. Auch existirt in Berlin gar kein Süddeutscher, welcher den Namen des angeblichen Attentäters führt. Die ganze Geschichte hat der Knabe offenbar nur ausgefunden, um von sich reden zu machen. — Die Mitglieder des deutschen Bundesraths — so schreibt ein Berliner Correspondent der „Köln. Ztg.“ — werden hier bekanntlich als besondere Vertreter der deutschen Regierungen und in dieser Beziehung nicht identisch mit dem diplomatischen Corps angesehen. Vor etwa zwei Jahren hatte bei der Hochzeitfeier des Prinzen Albrecht Fürst Bismarck den bayerischen Gesandten Grafen Verglas eingeladen, mit ihm unter den Mitgliedern des Bundesraths an dem Besse vor dem Kaiser Theil zu nehmen. Graf Verglas hielt sich indessen zu den auswärtigen Diplomaten, worauf ihn der Kanzler bald darauf französisch anredete, und als sich Graf Verglas darüber verwundert zeigte, ihm lächelnd sagte: „Da Bayern wieder seine europäische Stellung eingenommen hat, muß ich Sie schon in der in der Diplomatie üblichen Sprache anreden.“ So wurde damals erzählt. Dem letzten diplomatischen Diner bei dem Fürsten Bismarck am 22. März konnte die Fürstin Bismarck, die etwas unpraktisch war, nicht beiwohnen. Der Reichskanzler forderte den Grafen Verglas, als „seinen ersten Verbündeten“, wie er sich ausgedrückt haben soll, auf, den Platz ihm gegenüber einzunehmen. Graf Verglas wurde dadurch gleichsam der Vertreter des Fürsten Bismarck, und man hat das in dem Sinne erklärt, daß der bayerische Gesandte dadurch den Mitgliedern des Bundesraths einrangirt war. Der Gothaer Kalender übrigens hat schon in seinen zwei letzten Ausgaben eine Unterscheidung zwischen den Mitgliedern des deutschen Bundesraths und denjenigen des diplomatischen Corps hergestellt. — Der Sohn des Grafen Harry v. Arnim, Herr v. Arnim-Schlagenthin, ist, wie der „Köln. Ztg.“ von hier geschildert wird, von seiner schweren Krankheit so weit genesen, daß er hat ausgehen können. Die Krankheit hat denselben indessen ungemein angegriffen, so daß er genöthigt ist, sich zu seiner Erholung, und zwar in Begleitung eines Krankenwärters, nach Italien zu begeben. — Das Kanonenboot erster Classe „Nautilus“, welches vor Kurzem nach fast zweijährigem Aufenthalt in den spanischen Gewässern wieder in den Kieler Hafen eingelaufen war, wird gegen den 3. April nach Ostasien in See gehen, um vereint mit dem an den chinesischen Küsten gebildeten internationalen Geschwader, dem übernehmenden chinesischen Piratenbuntem eine Ende zu machen. Die Besatzungsmannschaften hat der „Nautilus“ bereits gewechselt und seine Ausrüstung wird in den nächsten Tagen so weit vollendet sein, daß er in See gehen kann. — Die Commission für die Synodalordnung vollendete die erste Lesung des Gesetzentwurfs und betraute Ouseff mit dem Referat in Plenum. Sontabend findet die zweite Lesung Statt. — Das Stadtgericht erkannte heute im Preßproceß gegen den Redacteur der „Germania“, Sonnen, den Angeklagten der Beleidigung des Fürsten Bismarck, der Staatsregierung und der Regierung zu Erier, sowie der Aufreizung zum Widerstand gegen die Maßregeln schuldig und sprach eine fünfmonatliche Gefängnißstrafe gegen denselben aus. — Wie die „Germania“ aus Köln erfährt, hat der vielermähnte Polizeicommissar Klose seine Entlassung als Reservehauptmann genommen. — Der Augsburger „Allg. Ztg.“ schreibt man aus München: Bekanntlich erhielt Ober-Medicinalrath Dr. Max v. Bettenhofer einen Ruf nach Berlin als Vorstand des zu errichtenden Reichsgesundheitsamtes. Herr v. Bettenhofer hat jedoch diesen Ruf gleich dem im vorigen Jahre an ihn ergangenen nach Wien mit Rücksicht auf seine hier begonnenen Arbeiten dankend abgelehnt. Der König von Bayern hat nun Herrn v. Bettenhofer in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen die Geheimrathswürde verliehen und diese Auszeichnung denselben in einem sehr hübschen eigenen Handschreiben mitgetheilt.

— (Zur Landeskultur.) Der Jahresbericht des Landes-Deconome-Collegiums über den Zustand der Landeskultur

in Preußen während des Jahres 1874 weist in Betreff des allgemeinen Ackerbaues auf den Bericht des Vorjahres hin. Es wird bemerkt, daß in den meisten Provinzen das rationelle Verfahren in Bezug auf systematische Föhrung der Wirtschaft nur auf größeren Gütern zu finden ist. In vielen Wirtschaften, namentlich den kleineren, bleibt in dieser Beziehung noch viel zu wünschen übrig und hat die Thätigkeit der landwirthschaftlichen Vereine noch ein weites Feld offen. Im Allgemeinen nimmt der Anbau der Futtergewächse immer mehr denjenigen des Getreides gegenüber zu. In denjenigen Districten, wo Klima und Bodenverhältnisse dem Graswuchs besonders förderlich sind, werden immer mehr Ländereien aus dem Betriebe des Ackerbaues herausgezogen und in künstlich hergestellte Weiden umgewandelt, um als solche stets liegen zu bleiben oder eine längere Reihe von Jahren benutzt zu werden und dann wieder einige Jahre als Ackerland zu dienen. Ursachen sind einerseits die hohen Erträge, welche die Viehzucht auf dem Wege der Fettgrüfung abwirft, andererseits eine in Beziehung auf die in diesen Gegenden sehr schwierigen Arbeiterverhältnisse wesentlich vereinfachte Wirthschaftsföhrung. Daneben wird auch auf den sonst dem regelmäßigen Ackerbau dienenden Feldern immer mehr und mehr auf Blatt- und Hackfrüchte zum Zwecke des Futters Rücksicht genommen, einestheils weil man die Rentabilität einer unter reichlichen Futterverhältnissen betriebenen Viehhaltung immer allgemeiner kennen lernt, bei der also der Futterbau Selbstzweck ist, andernteils weil sich die Ansicht immer mehr Bahn bricht, daß derselbe eine günstige Einwirkung auf den Anbau der Körnerfrüchte ausübt.

— (Militär-Anwärter.) Der schon erwähnte dem betreffenden Ausschuß des Bundesraths vorliegende Gesetzentwurf, betreffend die Anstellung von Militär-Anwärtern im Privat-Eisenbahndienste, bestimmt, daß die Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Privat-Eisenbahnen nach denselben Grundzügen, welche vom Bundesrathe für die Besetzung der gleichen Stellen im Reichs- und Staats-Eisenbahndienste festgestellt werden, vorzugsweise mit Militär-Anwärtern zu besetzen sind. Diese Stellen dürfen mit anderen Personen nicht besetzt werden, sofern für dieselben qualifizierte Militär-Anwärter vorhanden sind, welche das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und körperlich und geistig rüstig sind. Ausnahmen kann die Verwaltung einer Privat-Eisenbahn zu Gunsten solcher Personen eintreten lassen, welche sich bei Erlaß dieses Gesetzes bereits in ihrem Dienste befinden. Der Nachweis der Qualifikation für die einzelnen Stellen ist von den Militär-Anwärtern nach Maßgabe der Anordnungen der zuständigen Reichs- und Staatsbehörden zu führen. Die Anordnungen dürfen an die Militär-Anwärter keine höheren Anforderungen stellen, als an andere Bewerber. Scheiden Militär-Anwärter aus Stellen bei Privat-Eisenbahnen in Folge dauernder Unfähigkeit zur Erfüllung ihrer Amtspflichten aus, so finden in Bezug auf ihre Versorgungsansprüche die Bestimmungen der bei der betreffenden Privat-Eisenbahn gültigen Pensions- und Unterstützungscassen-Reglements Anwendung. Letztere dürfen fortan Vorbehalte zu Ungunsten der Militär-Anwärter nicht enthalten oder gestatten. Kommt bei Feststellung der Versorgungsansprüche die zurückgelegte Militärdienstzeit nicht in Anrechnung, so ist den Inhabern des Civilversorgungscheines, welche nach dem Inkrafttreten des in Rede stehenden Gesetzes bei einer Privat-Eisenbahn angestellt worden sind, gegen Zurückgabe dieses Scheines die Pension der fünften Classe der zuletzt im Militärdienste bekleideten Charge aus Reichsfonds zu gewähren, sofern sie nicht bereits zum Bezuge derselben oder der Pension der höheren Classe berechtigt sind.

— (Nationaldank.) Nach einem Verwaltungsbericht der Stiftung „Nationaldank“ für den fünfjährigen Zeitraum 1870—74 sind von derselben seit ihrem Bestehen überhaupt 1,672,872 Thlr. an Unterstützungen ausgegeben worden. Für 1870 wurden 71,085 Thlr., 1871 70,532 Thlr., 1872 74,475 Thlr., 1873 73,581 Thlr. und 1874 77,492 Thlr. bewilligt. Die Zahl der hilfsbedürftigen Veteranen aus den Jahren 1806 bis 1815, für welche die Stiftung gegründet ist, betrug am Schlusse des Jahres 1874 9213, während sie 10 Jahre früher sich noch auf 64,368 belief. Die Hilfsbedürftigkeit tritt aber bei dem sehr hohen Greisenalter der Veteranen immer umfangreicher hervor.

Bremen, 30. März. Laut der zweiten amtlichen Veröffentlichung über die Unterjuchung in der Dynamitangelegenheit ist Thomas (der richtige Name lautete Alexander Keith) zu Halifax geboren, wo sein Vater, John Keith, und sein Onkel, Alexander Keith, eine Brauerei besaßen. Er nahm an den Unternehmungen der Blotadbrecher im amerikanischen Secessionskriege thätigen Antheil und hatte namentlich genaue Beziehungen zu dem Capitän der „Old Dominion“, Ende 1864 verschwand er aus Halifax, indem er seinen Auftraggeber um 200,000 Dollars beschwindelte, darunter 32,000 für den verunglückten Dampfer „Calabont“ eincollierte Versicherungs-gelder. Im Jahre 1866 kam er, durch die in Halifax Detrogenen bedrängt, nach Europa. Die durch James Thomas

auf der „City of Boston“ verfaßten drei Belästigten waren nicht verifiziert; bisher sind überhaupt keine wissenschaftlichen Heferscheiter erachtet worden. Das von Sachs vorgelegte Urmmodell ist ein von Kind angefertigtes Originalwerk. Die Untersuchungen in England sind noch nicht definitiv abgeschlossen.

Stuttgart, 30. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer begründete der Abg. Schmid unter dem Beifall der Versammlung seinen Antrag zur Reichs-Eisenbahn-Angelegenheit. Er beleuchtete die Frage des Ankaufs der deutschen oder nur der preussischen Bahnen von der historischen, politischen, volkswirtschaftlichen und finanziellen Seite und legte die Unterschiede zwischen dem in der sächsischen Kammer gestellten Antrage und dem seinigen dar. Dieser letztere wolle das politische Decorum wahren und zielt auf die Schaffung eines Reichs-Eisenbahngesetzes ab, in dem Sinne jedoch, daß dabei die Verwaltung der Bahnen nicht mit an das Reich falle. Der Abg. Eben (Böblingen) hält das Project des Ankaufes der preussischen Bahnen Seitens des Reichs oder den Ankauf der preussischen Privatbahnen Seitens des preussischen Staates für gesichert; er glaubt, Württemberg werde im letzteren Falle schwer geschädigt werden. Er erklärt sich eventuell für ein Reichs-Eisenbahngesetz nach Schmid's Auffassung, wofür dies noch möglich sein sollte, jedoch glaubt er, seine warnende Stimme erheben zu müssen und befürwortet von diesem Standpunkte aus seinen eigenen Antrag. Minister Mittnacht erklärt, man werde nicht fest gehen, wenn man das Reichs-Eisenbahnproject in Verbindung bringe mit dem Nichtzustandekommen des Reichs-Eisenbahngesetzes. Zwei Entwürfe gelangten in den Jahren 1874 und 1875 an die Regierung, keiner lag dem Bundesrathe vor, die Regierung beriet die Entwürfe unter Berücksichtigung der Reichsverfassung in erster Linie, sie beantwortete den ersten Entwurf im October 1874 und machte nicht nur ihre Bedenken geltend, sondern auch Gegenorschläge, welche vom Reichs-Eisenbahnamt im zweiten Entwurf größtentheils aufgenommen wurden. Der zweite Entwurf enthielt Bestimmungen darüber, daß die unmittelbare Aufsicht über alle deutschen Bahnen dem Reiche zufalle. Hierin faß die Regierung eine formelle und materielle Aenderung der Reichsverfassung. Es schien namentlich bedenklich, einen Grundsatz von solcher Tragweite an die Spitze zu stellen, ohne die Verhältnisse des Grundgesetzes zu den Einzelbestimmungen des Entwurfs festzustellen. Die Regierung glaubte, daß dieser Grundsatz wegfallen und doch ein brauchbares Gesetz zu Stande kommen konnte. Der Reichskanzler unterbreitete dem Bundesrathe das Ergebnis einer Enquete-Commission und behielt sich vor, auf Grund derselben Vorschläge zu machen. Annoch seien keine Vorschläge erfolgt. Württemberg sei bereit, einem allgemeinen Tarifgesetze, das die Landesinteressen nicht gar zu empfindlich schädige, beizutreten. Die Regierung habe gegen Jahreschluss von glaubhafter Seite erfahren, daß nur Privatbahnen vom Reich gekauft werden sollen. Der Minister habe dies bei dem bekannten Ulmer Toast im Auge gehabt. Die Regierung habe gegenüber dem Standpunkte einer Bundesregierung, welche den Verkauf ihrer Bahnen an das Reich erwäge, ihre Stellung als Bundesregierung erwogen und vor Monatsfrist ihren Gesandten in Berlin beauftragt zu erklären, daß Württemberg für den Ankauf deutscher oder preussischer Bahnen durch das Reich seine Stimme aus politischen, finanziellen und volkswirtschaftlichen Gründen nicht abgeben könne. Der Minister führt aus, daß Eisenbahnen nicht wie Post und Telegraphie durch die Reichsverfassung dem Reiche vindicirt seien, er hält es nicht für wünschenswerth, daß Württemberg neben dem eigenen Bahnbefitz noch das Reichsbahndeficit tragen helfe. Man sehe häufig an dem Bestehen der nur die Schattenseiten, bei Zukünftigem die Lichtseiten. Auch in der Reichs-Eisenbahnfrage laufen manche Illusionen mit unter. Wenn an die Regierung die Frage wegen Abretung der Eisenbahnen, Post oder Telegraphie herantrete, werde die Regierung nichts ohne Zustimmung der Kammer unternehmen. Wenn Preußen Bahnen für sich ankaufe, werde es eine gewaltige Eisenbahnmacht. Der Minister ist überzeugt, daß Preußen diese Macht nicht mißbrauchen werde, wie Eben glaube. Wollte Preußen rücksichtslos sein, so könnte es mit oder ohne eigene Eisenbahnmacht oder Reichsbahnen Alles durchführen. Wenn der Reichskanzler dem Reiche, das er über Preußen stelle, den Ankauf der preussischen Bahnen anbiete, müsse Jedermann annehmen, daß er dem Reiche nützen wolle. Andere Annahmen seien ausgeschlossen. Württemberg werde, hiervon ausgehend, die Sache wiederholt prüfen und seinen Standpunkt in bescheidener, bundesfreundlicher Weise im Bundesrathe bis zum Ende entschieden vertreten. „Wir werden uns nicht scheuen, unsere Ansicht zu vertreten, trotz des Terrorismus in der Presse, die uns Particularismus vornimmt. Auf Deckerleins Frage nehme ich keinen Anstand zu sagen, daß ich die Frage, ob das preussische Project eine Verfassungsänderung mit sich bringe, keinesfalls verneine. Ich erlaube die Herren, sich heute dabei zu beruhigen, daß die württembergische Regierung dieser Frage jedenfalls in keiner Weise präjudicirt hat.“ Wohl spricht

gegen die Reichsbahnen. Die Fortsetzung der Berathung erfolgt in der Abend Sitzung.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 30. März. Der „Politische Correspondenz“ zufolge, haben gestern und heute mehrstündige Sitzungen des Ministerrathes statt gefunden, in welchen z. B. auch Maßregeln zur Herabsetzung des Eisenbahncredits beraten und beschlossen wurden. — In ihrem finanziellen Theile meldet die „Politische Correspondenz“, daß die Regierung, wie berichtet wird, weit davon entfernt sei, in der Eisenbahnfinanzfrage die Politik der Passivität zu acceptiren. Die Regierung habe vielmehr die Deckung des Deficits beim Betriebe der vom Staate garantirten Bahnen in ihr Programm aufgenommen und beabsichtigt bei dem Reichsrathe eine Vorlage einzubringen, durch welche sämmtliche Prioritäten der subventionirten Eisenbahnen der Vollgenuss der in den Titres ausgesprochenen Zinsen gesichert werden solle.

Italien. Verona, 30. März. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Carl von Preußen sind hier eingetroffen, haben heute die Sehwürdigkeiten der Stadt besichtigt und reisen morgen nach Bologna weiter.

Frankreich. Paris, 30. März. Wie aus Deputirtenkreisen verlautet, beabsichtigen diejenigen Deputirten, deren Wahl einer Untersuchung unterzogen werden soll, ihr Mandat niederzulegen, um damit gegen den von der republicanischen Majorität gefassten Beschluß Protest einzulegen. — Von der „Agence Havas“ wird nochmals erklärt, daß alle über einen Wechsel im Personal der diplomatischen Vertretung Frankreichs im Auslande verbreiteten Gerüchte der Begründung entbehren.

Versailles, 29. März. Der Conseilpräsident Ducaze und der Minister des Innern, Ricard, haben sich in der Commission des Senats gegen eine allgemeine Amnestie ausgesprochen, dagegen für Begnadigung Einzelner.

England. In Scilly sind mehrere Taucher angekommen, um zu versuchen, den Rest der Baartracht des im Mai v. J. untergegangenen Hamburger Dampfers „Schiller“ zu bergen. Im vorigen Jahre wurden 57,000 Pfd. Sterl. ans Tageslicht geschafft und es bleiben demnach noch 23,000 Pfd. Sterl. zu heben. Die Taucher, die am Freitage voriger Woche an ihr Werk gingen, berichteten, daß das Wrack noch an derselben Stelle liegt und von den Winterstürmen nicht behelligt wurde.

— Vor der Abreise der Königin von England machte sich ein ältlicher Mann auf Schloß Windsor vorstellig, der den beschriebenen Wunsch aussprach, die Prinzess Beatrice zu heirathen, und zwar ehe sie ihre Reise nach Deutschland antrete. Der eingebildete, vergauberte Prinz war sehr erstaunt, als die Polizei sich seiner Persönlichkeit annahm.

Dänemark. Kopenhagen, 30. März. Das Folkething ist heute durch ein königliches Decret aufgelöst worden. In letzterem heißt es: Der König erachte es für unzulässig, daß die Ergreifung der zur Vertheidigung des Landes erforderlichen Maßregeln länger hinausgeschoben werde, weil eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Folkething nicht habe erzielt werden können, indem das Folkething nicht nur die dringenden Maßregeln abgelehnt, sondern auch die unnöthige und nicht damit in Verbindung stehende Bedingung, die Einführung der Einkommensteuer, gestellt habe.

Türkei. Constantinopel, 29. März, Abends. Für den Aprilcoupon, dessen Einführung, wie bereits gemeldet, bis zum 1. Juli v. J. verschoben ist, werden 6 pCt. Zinsen vergütet werden. Der officielle Text der diesbezüglichen Erklärung wird erst morgen publicirt werden, weil dieselbe in dem die Motive enthaltenden Theile nachträglich abgeändert wurde.

Amerika. Eine Depesche der „Times“ aus Philadelphia meldet die daselbst erfolgte Ankunft des Dampfers „Hammonia“ aus Hamburg mit den Ausstellungs-Commissären der Schweiz und 1200 Tonnen Ausstellungsartikeln aus der Schweiz, Deutschland, Oesterreich, Dänemark und Aegypten. Gleichzeitig ist der „Nederland“ aus Antwerpen mit dem belgischen Kunstcommissar und 960 Kisten aus Belgien, Rußland und Deutschland angekommen.

— Eine Rabeldepesche aus Rio de Janeiro meldet die am 26. d. erfolgte Abreise des Kaisers von Brasilien nach den Vereinigten Staaten.

Afrika. Alexandria, 30. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten wurde der zwischen den ägyptischen Truppen und dem König Johann von Aethiopien verabredete Waffenstillstand von dem Letzteren gebrochen. Die ägyptischen Truppen brachten jedoch dem Könige eine schwere Niederlage bei. Derselbe wich nach Kassel zurück und hat abermals Friedensvorschläge gemacht.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 31. März.

\* Rundschau. (Die neue Städteordnung. — Klosterliche Lehr- und Unterrichtsanstalten. — Aus der katholischen Kirche. — Kunstproduct. — Wandrats-Niederlegung.) Wie bereits gemeldet, treten in Breslau am 7. April die

Vertreter schließlicher Städte zusammen, um über die neue Städteordnung zu beraten. Zu den Hauptfragen, welche hierbei zur Sprache kommen, gehört die Frage, ob für die Wahl der städtischen Vertretungen die bisherige Classenwahl beizubehalten ist, oder ob letztere durch das gleiche Wahlrecht ersetzt werden soll. Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Gesetzesentwurfs hat eine Lösung derselben auf dem Wege versucht, daß sie die Entscheidung für das eine oder das andere Wahlsystem den städtischen Behörden selbst in die Hände giebt, und die Einführung des gleichen Wahlrechts durch Ortsstatut zugelassen. Die „N.-Ztg.“ bemerkt hierzu: „Man scheint dieser Weg ein verschleht, schon im Princip, weil er die gegebene Grenze zwischen der Landesgesetzgebung und der corporativen Autonomie überschreitet, mehr noch in praktischer Hinsicht, weil dadurch die städtischen Angelegenheiten in den Strudel politischer Partekämpfe in einer ihre eigenen Interessen gefährdenden Weise hineingezogen werden. Die Regelung der Wahl der Gemeindevertretung gehört in der Städteverfassung ebenso zu den Fundamentalbestimmungen, wie in der Landesverfassung. Wenn überhaupt die Nothwendigkeit anerkannt wird, durch Staatsgesetze die Autonomie der Städte einzuschränken und einen gemeinsamen Rahmen für ihre eigenartige Lebensschätigkeit festzustellen, dann darf am allerwenigsten die Regelung der wichtigsten Grundlagen ihrer Verfassung der Staatsgesetzgebung entzogen werden. Die Frage des Wahlrechts ist eine vorwiegend politische, es kann also nicht fehlen, daß die politischen Parteien sich derselben bemächtigen und dieselbe als Ausgangspunkt zu fortgesetzten Agitationen benutzen. Consequenterweise müßte überdies auch die Zurücknahme einer durch Ortsstatut herbeigeführten Aenderung auf demselben Wege zulässig sein, die Städte würden also bezüglich der Grundlagen ihrer Verfassung in einen Zustand der Unsicherheit gerathen, deren zu vermeiden gerade der Zweck einer allgemeinen Städteordnung ist. Gewinnt die Ansicht die Oberhand, daß das gleiche Wahlrecht der Classenwahl vorzuziehen sei, so mag dasselbe im Wege der Gesetzgebung allgemein eingeführt werden. Einstweilen zweifeln wir, daß diese Voraussetzung zutreffen wird. Wo das gleiche Wahlrecht besteht, in Hannover und Hessen ist dasselbe an Bedingungen geknüpft, welche es diesen Einwohnern vorenthält, die bei dem Dreiclassensystem wahlberechtigt sind, wenn schon das Gewicht des Wahlrechts nach der Höhe der Steuerzahlung abklingt. Auch wird von Freunden des gleichen Wahlrechts ein höherer Census und wie neuerdings vom Berliner Magistrat, die Bedingung dreijähriger Gemeindegliedschaft gefordert. Ein so eingeschränktes Wahlrecht scheint uns aber dem bestehenden Dreiclassensystem gegenüber keinen weitern Vortheil zu bieten, als daß es formell einem Parteiprogramm Genüge leistet, während es materiell eine größere Anzahl jetzt Berechtigter verliert.“

Bezüglich der Lehr- und Unterrichts-Anstalten, welche von költerlichen Genossenschaften geleitet werden, ist die Auflösung des die Auflösung von Ordens-Niederlassungen betreffenden Gesetzes an verschiedenen Orten verlagert worden, um zunächst für eine anderweitige Unterbringung schulpflichtiger Kinder Sorge zu tragen. Da nun aber in jene Schulen inzwischen immer wieder neue Zöglinge aufgenommen werden, so hat der Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten den Oberpräsidenten der hierbei in Betracht kommenden Provinzen empfohlen, dafür Sorge zu tragen, daß die Angehörigen der betreffenden Kinder von der bevorstehenden Auflösung jener Lehr- und Unterrichts-Anstalten sofort in künftigen Fällen aber noch thunlichst vor der Aufnahme Kenntniß erhalten. Bei dem herannahenden Oster-Termin und dem Beginn des neuen Schuljahres dürfte dieser Hinweis im Interesse der Eltern schulpflichtiger Kinder sehr beachtenswerth erscheinen.

Vacante Pfarren werden, wie die „Schles. Presse“ schreibt, trotz des Triumphes der „Schles. Volksztg.“ in nächster Zeit besetzt werden. „Wir verschweigen“, so fährt das liberale Blatt fort, „einmal werden die Namen, um genannte Zeitung nicht zu früh zu beunruhigen. Ein Gesetz, welches die Staatsregierung berechtigte, die Besetzung eines erledigten Bischofsstuhles mit einem Bischof, der die Staatsgesetze anerkennt, herbeizuführen, existirt leider nicht. Wäre dies der Fall, so würde der niedere Clerus bald verständig gestimmt sein.“ — Wie der „Schles. Volksztg.“ mitgetheilt wird, ist laut Nr. 13 des „Viegner's Anzeigers“ Kreisvicar Lange zum Pfarrer von Harpersdorf ernannt worden. Wir freuen uns, daß der genannte Herr endlich in eine Pfarrei-Stelle eingerückt ist, und verdienen es ihm durchaus nicht, daß er für Würzburg gedankt hat. Denn nach den Schilderungen der „Schles. Volksztg.“ — und die muß es ja wissen — scheint es dort fast lebensgefährlich zu sein, anders als ultramontan zu denken und zu handeln. Zwei Correspondenzen, welche dem römischen Blatte aus jener Gegend übersandt werden, beschäftigen sich selbstverständlich kämpfender Weise mit dem „Voten“, der für die Herren Ultramontanen nun einmal eine der wichtigsten Correspondenz-Sujets bildet. Bei einer so sinnig durchgeführten und verbreiteten Reclame für unser Blatt werden wir noch in Verlegenheit kommen und den Ansprüchen, welche an die Auflage gestellt werden, kaum genügen können. Das sollten die

Freundlichen Abonnentenlaamer wider Willen doch bedenken! — Die Ultrakatholiken in Bletwin beabsichtigen sich, wie wir der „Schles. Presse“ entnehmen, Kirchlad zu organisiren und alsdann von der Commune Glewitz die Miethbenutzung der Kirche, welche bisher dem dortigen Gymnasium überwiesen war, zu bitten. Wie das citirte Blatt hört, ist die Commune bereit, diese Bitte zu erfüllen.

Nachdem die Musterwebeschule in Grünberg vor vier Jahren das Bildniß des Fürsten Bismarck in schwarzweißer Streichgarnwolke gewebt hatte, ist in diesen Tagen aus derselben Anstalt das von gleichem Stoffe hergestellte Bild des Grafen Moltke hervorgegangen, das wieder Zeugniß von dem Kunststreben dieser Schule giebt. Als Unterschrift stehen die Worte: „Die Moltke in ein Gebenbuch als Aufspruch eingetragen hat: „Alle Zeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit.“ Das Bild des Grafen Moltke ist eben so, wie das des Fürsten Bismarck, 60 Centimeter hoch und 50 Centimeter breit, und als Seitenstück zu dem letzteren unter Glas und Rahmen gebracht.

Conrad Frbr. von Jedlich und Neulrich, welcher auf Präsentation des Verwandes des alten und befestigten Grundbesizes der Fürstenthümer Schweden und Jauer als Vitzalied des Herrenhauses berufen war, ist nach dem Berichte der Matritel-Commission des genannten Hauses in Folge Verfalls seines laubfähigen Besitztums in dem hiesigen Landgerichtsbezirk als dem Herrenhause ausgetreten.

\* (Abiturienten-Examen.) Bei der heute unter Vorsth des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Sommerbrodt abgehaltenen mündlichen Prüfung der Abiturienten unseres Gymnasiums erhielten sämtliche Examinanden die Primaner Pte, Kuz, Sewy und Uhlisch, das Zeugniß der Reife. Der Letztgenannte war auf Grund seiner guten schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt worden.

— I. (Concert.) Das am 29. d. von Commesse Ballestrom und Herrn Rector Waldner zum Besten der Ueberflommenen unserer heimathlichen Provinz arrangirte Concert hatte einen recht zahlreichen und dankbaren Zuhörerkreis herbeigezogen. Das Programm hatte nur Namen von musterquältigen Componisten wie Weber, Spohr, Beethoven, Chopin, Mendelssohn, R. Franz aufzuweisen, und wir tragen kein Bedenken, auch die beiden Concert-Capricen unseres Organisten Riedel als solche zu erwähnen, die nach Erfindung, Gehalt und Durcharbeitung sich den Compositionen der Obigen würdig anreihen. Zweck und Mitwirkende verbieten eine eingehende Kritik, doch müssen wir den Vortrag der beiden letzten Lieder, ebenso wie der Mendelssohn'schen Quartette, desgleichen die Ausführung des Beethoven'schen Flügelquartetts, dessen Flügelpartie Herr Riedel übernommen hatte, und des Cello-solo's von Campagnoli als besonders wohl gelungen bezeichnen. Herr Riedel bewährte sich sowohl in der Pianofortepartie des genannten Flügelquartetts als in dem Vortrag der eigenen, von Schwierigkeiten der eminentesten Art starrenden Compositionen als einen tüchtig durchgebildeten Pianisten, der das technische wie geistige Material zur vollen Geltung zu bringen versteht.

— (Zum Eisenbahnverkehr.) Die früheren Zeitungsnachrichten, nach welchen die Gültigkeitdauer der Retourbilletts nach 3 Tagen auf 1 Tag beschränkt werden sollte, scheinen sich nicht zu bestätigen. Die Retourbilletts haben mit Einschluß des Abfertigungstages nach wie vor eine Gültigkeit von 3 Tagen. Für diejenigen Passagiere, welche von einer Reise nach Breslau nicht innerhalb dreier Tagen zurückkehren können, empfiehlt es sich, in Altwaßer Retourbilletts zu lösen, welche exclusive des Abfertigungstages stägige Gültigkeit haben. Dasselbe ist auch der Tour Görtlich-Berlin der Fall, was von Denjenigen zu beachten ist, welche über Görtlich nach Berlin reisen.

\* (Beförderung.) Der Unterarzt Fröhlich vom 2. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 19 ist zum Assistenz-Arzt II. Classe befördert worden.

\* (Falsches Gerücht.) Die mehrfach verbreitete Nachricht, daß der commandirende General des 5. Armee-corps, Herr v. Rüdow, der in diesem Jahre sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiert, alsdann seinen Abschied aus der Armee nehmen wolle, ist, wie dem „Nchl. Anz.“ glaubwürdig mitgetheilt wird, völlig unbegründet.

\* (Für Warmbrunn.) Am Sonabend bringt die Karich'sche Theatergesellschaft nicht den „Comte von Vitorieres“ sondern Benedix's „Relegirte Studenten“ zur Aufführung — ein Stück, dessen exacte Darstellung wir bereits früher lobend erwähnten.

(U. St.) Ueber gefundene Sachen.) Der Finder einer verlorenen Sache ist dieselbe dem Eigenthümer zurückzugeben und, wenn dieser unbekannt ist, der betreffenden Polizeibehörde anzuzeigen und zur Verwahrung anzubieten schuldig. Ist der Finder eine unverdächtige und sichere Person, so kann nach Bewandniß der Umstände und Beschaffenheit des Werthes die Verwahrung der Sache ihm selbst übertragen werden. Ist binnen acht Tagen nach der gegebenen Anzeige der Verlorener nicht ermittelt worden, so muß derselbe öffentlich vorgeladen werden. Dieser Termin varirt, je nach dem Werth der

aufzubringen Sache, zwischen sechs Monaten und 14 Tagen. Bei Forderungen von 10 Thalern oder weniger an Werth kann es dem Forderer überlassen werden, die Befanntmachung selbst zu veranstalten und den Verlierer anzuweisen, daß er sich bei ihm selbst melde. Doch muß der Forderer nach Ablauf der 14tägigen Frist die gehörig geforderte Befanntmachung dem Richter nachweisen. Hat sich der Verlierer weder vor noch in dem bestimmten Termine gemeldet, so muß der Richter mit dem Zuschlage der Sache verfahren, welcher, wenn die gesunde Sache 100 Thlr. oder weniger an Werth beträgt, an den Forderer allein geschieht, und wodurch der Forderer das Eigentum der Sache erhält. Meldet sich der Verlierer rechtzeitig, so erhält der Forderer auf sein Verlangen, wenn er die Anzeige des von ihm gemachten Fundes innerhalb 3 Tagen gemacht hat, als Forderer den zehnten Theil des Werthes der gefundenen Sache, der nach Abzug der Kosten, die auf die gesunde Sache und deren Aufgebot verwendet worden sind, übrig bleibt, vorausgesetzt, daß der Werth die Summe von 500 Thlr. nicht übersteigt, in welchem Falle der Forderer außer dem zehnten Theile dieser Summe mit einem Procent von dem Ueberschusse des Werthes sich begnügen muß.

(Ein Nachspiel der Kaiserparade.) Im vorigen Herbst wurde von einem Breslauer Zimmermeister auf dem Paradeplatze bei dem Dorfe Bunzelwitz eine Tribüne erbaut, von welcher — laut öffentlicher Befanntmachung — Zuschauer gegen Entrichtung von 6 Mark pro Bilet das militärische Schauspiel bequem überblicken sollten. Wie seiner Zeit gemeldet, fand jedoch die Parade nicht an der erwähnten Tribüne, sondern eine große Strecke weit davon entfernt Statt. Die Inhaber von solchen Tribünenplätzen waren somit gründlich getäuscht. Ein Breslauer Kaufmann hatte gegen den Schauer dieser Tribüne auf Herausgabe des Mietzpreises von 6 Mark für seinen Platz geklagt, weil der Unternehmer seiner Verpflichtung nicht nachgekommen sei. Das Breslauer Stadtgericht hat jetzt, nachdem es den Recurs des Beklagten zurückgewiesen, in dieser Angelegenheit erkannt, daß, da der Beklagte beim Verkauf der Biletts ausdrücklich gesagt hat, daß die Militärparade unmittelbar unter der in der Klage erwähnten Tribüne Statt finden würde, er aber selbst nicht behaupten konnte, daß die Parade dort stattgehabt, und von der Tribüne aus habe gesehen werden können, demnach verbunden erscheint, die vom Kläger erhaltenen 6 Mark pro Platz von Rechtswegen zurückzahlen.

(U. St.) Liegnitz, 30. März. (Unterbliebene socialistische Versammlung.) Durch Placate an den Eden war für Montag Abend im Gasthof „zum weißen Elephanten“ eine allgemeine Volksversammlung von der socialdemokratischen Partei ausgeschrieben worden. Dieser Einladung waren auch ca. 300 Personen gefolgt, fanden aber den Saal verschlossen und verweigerte ihnen die Besitzerin des Gasthofes auf das Entschiedenste den Eintritt. Die Anwesenden beschäftigten sich nun anderweitig und verließen gegen 11 Uhr ohne Verübung irgend welcher Excesse das Local, nur ein besonders curagierter Mann erging sich in allerlei unlieblichen Redensarten, ergriff aber, als er dingfest gemacht werden sollte, schleunigst das Hasenpanier.

(Schl. Htg.) Carolath, 28. März. (Wild-Export.) Wie schon früher berichtet, sollten außer den im Januar abgekauften 16 Stück Dammwild noch 15 Thiere zur Bevölkerung des Graf von der Schulenburg'schen Thierparks in Wehendorf bei Salzwedel in den hiesigen fürstlichen Forsten lebendig eingefangen werden, und war der Oberförster Pantels aus Wismar zur Empfangnahme und Leitung des sicheren Transports der Thiere mehrere Tage hier anwesend; derselbe mußte aber, ohne seinen Zweck zu erreichen, wieder abreisen, weil in Folge der eingetretenen Schneeschmelze das Wild den zu seinem Einfangen hergerichteten Schuppen nicht mehr aufsuchte. Die durch den tiefen Schneefall der letzten Tage herbeigeführte Noth hatte jedoch dieser Tage ein ganzes Rudel Dammwild in den Wildschuppen getrieben, und wurde nun das Einfangen desselben bewerkstelligt. Es waren zwei Hirsche, ein Spießer und 17 Thiere eingesperrt. Davon wurden 14 Thiere eingefangen und nach Glogau abesendet, um sie dem telegraphisch herbeigerufenen Oberförster Pantels zu übergeben, welcher sie per Bahn nach Wehendorf bringen wird; der Spießer wurde abgemickt, den beiden Hirschen und drei Thieren aber die Freiheit wieder gegeben, von der sie denn auch in mächtigen Scharen freudig Gebrauch machten.

\* Brieg, 28. März. (Mollwitz-Denkmal.) Die Frage des Mollwitz-Denkmales naht ihrer Lösung in beschleunigtem Gange. König Friedrich II. Standbild, den Monarchen in jugendlichem Alter darstellend, wird auf dem Marktplatze von Brieg vor dem Rathhause seine Stätte finden und aus Gießhütten, einem kaiserlichen Geschen, errichtet werden. Zu dieser Errichtung in der Stadt und mit darauf laufender Bedingnis haben Stadt und Kreis je 3000 Mk. Beiträge zugesichert. Das Modell wird in verkleinerter Nachbildung zu vorläufiger Besichtigung aus Berlin demnächst hierher geschickt werden. Zumitten des Schlachtfeldes Mollwitz wird ein zweites Denkmal zur Erinnerung an die dort im Angesichte von Brieg ge-

schlagenen ersten Preussenschlacht aufgestellt werden und zwar ein Grant-Obelisk. Für das Standbild König Friedrichs in der Stadt sind die Kosten auf 18,000 Mk. veranschlagt, für das Denkmal im Dorfe auf 4500 Mk.; von beiden Beträgen ist noch ein Theil aufzubringen.

(N.-L. Htg.) Ostrog, 28. März. (Münzenfund.) Beim Graben eines Grabes auf dem alten Standorte der Ostroger Kirche fand der Todtengräber eine Anzahl alter Silbermünzen. Dieselben stammen, wie das sehr deutliche Gepräge zeigt, aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges und tragen das Bildnis Kaiser Ferdinand II. oder Leopold I. Es sind ihrer mehrere Sorten; die eine in der Größe unserer alten  $\frac{1}{3}$  Thalerstücke, die andere in der unserer neuen Zehn-pfennigstücke und noch kleiner.

## Bermischtes.

Berlin. Auf einem der hiesigen Standesämter wurde, so schreibt das „Neue Tageblatt“, in diesen Tagen ein Ehehinderniß geschlossen, mit dem in mehrfacher Beziehung so interessante Momente verknüpft sind, daß dieselben wohl geeignet erscheinen, auch für weiteren Kreisen bekannt gegeben zu werden, zumal alle jungen Damen daraus abnehmen dürfen, wozu tüchtige Bildung und Kenntniß fremder Sprachen doch gut sein kann. Die in Rede stehende Braut, die Tochter eines hiesigen Professors, hat wenigstens dadurch ihr Glück gemacht. Dieselbe spricht sieben Sprachen, und zwar Englisch, Französisch, Altspanisch, Neuspanisch, Italienisch, Polnisch und Deutsch, abgesehen davon, daß sie sich auch im Lateinischen und Griechischen recht gute Kenntnisse erworben hat. Besonders hatte sie sich so gründlich mit dem Spanischen beschäftigt, daß sie, obgleich noch in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre stehend, bereits seit längerer Zeit als vereidigte Dolmetscherin für die spanische und portugiesische Sprache beim hiesigen Stadtgericht angestellt war. So hatte sie u. A. auch den „Eid“ in einer ganz vortrefflichen Bearbeitung herausgegeben und damit einen jungen portugiesischen Edelmann und Gelehrten fern in Oporto derartig entzündet, daß sich derselbe gedungen fühlte, mit ihr in eine zunächst bloß literarische Correspondenz zu treten, die aber je länger je mehr einen so zärtlichen Charakter annahm, daß der junge Portugiese, als er zuletzt vergeblich um eine Photographie seiner unbekanntem hochverehrten Freundin gebeten hatte, plötzlich eines Tages in Berlin erschien und um die Hand derjenigen warb, deren Herz dem seinigen auch schon längst entgegen geschlug. Augenblicklich befindet sich das glückliche Ehepaar auf seiner Hochzeitsreise nach Italien und gedenkt zum Herbst in seiner portugiesischen Heimath einzutreffen.

## Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Petersburg, 31. März. (B. L. B.) Von maßgebender Seite wird mitgetheilt, daß die Correspondenzmeldungen süddeutscher und österreichischer Blätter über die angeblichen Modifikationen in der Regierung des Landes vollständig aus der Luft gegriffen sind. Die Leichtgläubigkeit, womit die deutsche und österreichische Presse diese Meldungen aufnahm und besprach, hat in hiesigen Kreisen Aufsehen erregt; die Urlaubsreise Schwaloff's sei lediglich durch Privatangelegenheiten herbeigeführt.

## Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. H. von Fedenroth.

(Fortsetzung.)

Die Flamme der Eifersucht loderte auf, unendliche Bitterkeit erfüllte ihre Seele. Wenn sie es Emma verdankte, daß er eine so günstige Meinung von ihr gefaßt, daß er den Verleumdungen nicht geglaubt, daß er ihren Charakter besser beurtheilt! Nur ihr — nicht seinem Vergehn! Wenn er, nur von Emma's Bitten bewegt, die Begünstigung mit ihr gesucht, die Gelegenheit ergriffen, Beziehungen anzuknüpfen, die ihn in ihre Nähe — an Emma's Seite führten! —

Wie Hagelschlag die junge Saat vermühtet, so schlugen diese Gedanken alle Keime froher Hoffnungen in ihrem Herzen nieder und wo eben der Frühlingsruf der Liebe jauchzend die Brust erfüllte, da tobte jetzt die Bitterkeit der Enttäuschung — da wüthete die Verzweiflung. —

Emma war in den Garten gegangen, als sie gesehen, daß ihre Herrin sich an den Schreibtisch gesetzt. Sie war froh und glücklich. Ihre Hoffnung, daß Georg Forst ihrer Gebieterin den Frieden ihrer Seele wiedergeben werde, wenn sie ihn nur erst kennen gelernt, war in Erfüllung gegangen. Seit ihrer ersten Begegnung mit ihm hatte sie das Gefühl in sich getragen, er sei ein edler, guter Mensch. Einmal war sie durch Zufall wieder mit ihm zusammen getroffen,

am frühen Morgen, als die Baronin noch schlief und sie in den Garten gegangen, die Mollart zu genießen. Da hatte sie ihn am Gartenthor gefunden, wie er dem Gärtnerburschen Aufträge gab, und sie hatte ihn angedeutet, um ihm zu sagen, daß er Unrecht thue, seine Blumen nicht selbst zu pflanzen, sie war dann weiter gegangen bis zur Entschuldigung und Rechtfertigung der Baronin. Er hatte ihren Worten nur zu aufmerksam gelauscht und manche Frage gethan, die ihr bewies, welchen Antheil er an derselben nähme.

Heute kam er zu ihr in den Garten, sobald er sie bemerkte, und ihr Antlitz strahlte ihm entgegen.

„Das ist schön von Ihnen,“ sagte sie, „daß Sie wieder in den Garten kommen, das wird meine Herrin erfreuen.“

„Sie sind ihr gewiß eine treue Gefährtin“, antwortete er, ihr in das helle Auge schauend, bis sie verwirrt dasselbe niederschlug. Nichts kann besser für das Herz der Baronin sprechen, als Ihre Anhänglichkeit für sie.“

„Ich wäre ihrer Güte nicht werth, wenn ich nicht für sie durch's Feuer ginge. Ich verdanke ihr unendlich viel.“

„Erzählen Sie mir davon — oder ist es ein Geheimniß?“

Emma's Antlitz färbte sich purpurn, sie blickte auf, als wolle sie in seinem Antlitz lesen, ob er ihr Vertrauen verdiene. Dann senkte sie das Auge und erzählte.

„Ich bin eine Waise“, sagte sie mit bebender Stimme, als müsse sie über ihr Unglück erröthen und als zwingte sie doch eine innere Gewalt, ihm ihr Herz auszuschütten. „Verwandte haben mich aufgenommen, aber das Unglück brachte sie an den Bettelstab, und in der Verzweiflung ergab sich mein Pflegevater dem Trunk. Er forderte von seiner Familie, daß sie für ihn arbeite, seine Tochter hatte sich der Schande ergeben. Er suchte ihr, aber sie gab ihm Geld zu Brantwein. Er begann mich zu hassen, weil ich durch Mähen wenig verdiente. Ich war nicht sein Kind, er hatte mich mit Wohlthaten überschüttet, und ich wollte nicht dasselbe werden, was seine Tochter war. In seiner Bitterkeit warf er mir vor, ich sei undankbar. Ein reicher Kaufmannssohn stellte mir nach. Das Laster des Trunkes hatte die Gesundheit meines Pflegevaters zerrüttet, er ward jähzornig, hart. Eines Abends stieß er mich von seiner Schwelle. Ich irte durch die Straßen, endlich sank ich erschöpft auf den Stufen eines Palastes nieder. Es war das Haus der Baronin. Gott wollte es, daß sie an diesem Tage spät aus einer Gesellschaft zurückkehrte, daß sie mich bemerkte. Sie ließ die Bettlerin in ihr Haus tragen, sie sorgte selbst dafür, daß ich ein Bett erhielt, und am andern Tage mußte ich ihr mein Elend schildern. Sie sorgte für meine Angehörigen und fragte mich, ob ich bei ihr bleiben wolle. Sie ließ mir Unterricht erteilen, obwohl ihr Gatte sie wegen ihrer Neigung zu einem Bettelkinde verpötte. Sie ist mir eine zweite Mutter geworden.“

Forst wandte sich ab, die schlichte Erzählung hatte ihn tief erschüttert. Nührte ihn der Ekel der Frau, die er für hochmüthig gehalten oder die Dankbarkeit dieses unschuldigen Wesens? — Vielleicht Beides.

Die Hofe der Baronin kam in den Garten, Emma zu rufen, „die gnädige Frau,“ sagte sie, „fühle sich unwohl.“

Emma beistete sich, dem Rufe zu folgen, es schien ihr angenehm zu sein, daß sie sich entfernen konnte.

Die Baronin ließ sich weder an diesem Tage, noch im Verlauf des folgenden im Garten blicken. Erst als die Sonne untergegangen, kam sie mit Emma herab.

Forst hatte sich einen Tisch und einen Stuhl in den freien Raum der Pflanzschule setzen lassen. Er war damit beschäftigt, Körner, die er im Laufe des Tages an der Sonne getrocknet, in kleine Krystallflaschen zu füllen, er bemerkte die Damen erst, als die Baronin sich der Hecke näherte, über die man noch bequem hinwegsehen konnte, da die höheren Zweige des frisch gepflanzten Strauchwerks noch nicht überall die Einsicht in den abgegrenzten Theil verperrten.

Forst verneigte sich und erröthete leicht, er hatte ja nun von der Erlaubnis der Baronin Gebrauch gemacht.

Die Baronin war sehr bleich, aber es war schon zu dunkel, als daß dies aufgefallen wäre.

„Was machen Sie da? — wenn man neugierig sein darf!“ fragte sie, um ein gleichgültiges Gespräch zu beginnen und so über das Peinliche der ersten Wiederbegegnung im Garten hinweg zu kommen.

„Ich bereite Chemikalien,“ erwiderte er, die Flasche zu sich nehmend. „Wenn Sie mir erlauben wollen, an Ihrer Promenade Theil zu nehmen, so gestalten Sie, daß ich erst den Tisch säubere.“

Er wusch den Tisch bei diesen Worten ab und stampfte die heruntergelegten Körner in den Erdboden. Dann bog er die Zweige zurück und trat, die Hecke durchbrechend, zur Baronin, die ihm mit Bekreunden zugeschaute.

„Sie scheinen sehr die Ordnung zu lieben, Herr Doctor?“ fragte sie lächelnd.

„Weil ich die Hecke durchbreche oder den Tisch gereinigt?“

Das Letztere war nöthig. Die Körner enthalten starkes Gift.“

„Gift?! und wozu bereiten Sie Gift?“

„Gnädige Frau, ich treibe Alchemie, um niemals das schlimmste Gift des Lebens, die Langeweile, kennen zu lernen. Und da bin ich bald Schriftsteller, bald Chemiker, Gärtner oder Afrikaner, jede Stunde etwas Anderes.“

„Ich finde, daß ein solches Leben sehr viel Interesse haben muß und begreife deshalb um so weniger, weshalb Sie die unheimliche Kunst üben, Substanzen zu bereiten, die das Leben zerstören.“

„Gnädige Frau, das ist ein Irrthum Ihrerseits; Sie kennen nur den Schrecken erregenden Begriff des Giftes, der dadurch entstanden ist, daß Unverstand oder Verbrechen die geheimen Kräfte der Natur in die Hand bekommen. Die lösbarsten und wichtigsten Scheidemittel der Chemie sind giftige Substanzen, die wirksamsten Arzneimittel werden den Giften entnommen. Dann aber — gesetzt, ich hätte keinen andern Zweck, um Gift zu bereiten, als den, mir die Möglichkeit eines plötzlichen Todes zu verschaffen, sobald ich dies Leben enden will, ist es nicht ein Gebanke, der das Gefühl unendlicher Freiheit geben muß, zu wissen, daß es nur ein Fläschchen an den Mund zu drücken braucht, um in der nächsten Stunde vor dem Ewigen zu stehen?“

„Sie haben Recht; so schauerlich wie er ist, muß der Gedanke doch trostreich sein.“

„Da widerspreche ich Ihnen abermals; die Gewißheit, sich den Tod geben zu können, tröstet nicht, sie leitet nur unsere Seele dahin, sich mit dem Gedanken an den Tod vertraut zu machen. Es giebt viele Mittel sich den Tod zu geben, darum ist Keiner in Verlegenheit, der überhaupt daran gedacht, und Sie werden sich gewiß nicht einreden, daß Derjenige, der ernsthaft den Selbstmord beschlossen, sich durch den Gedanken an einen kurzen körperlichen Schmerz davon abhalten lassen könnte.“

„Geben Sie mir ein Fläschchen Gift, damit auch ich dieses Gefühl unendlicher Freiheit kennen lerne,“ sagte die Baronin, und es lag etwas Raubes in dem Ton ihrer Stimme.

„Gnädige Frau!“

„Sie gönnen mir dieses Gefühl nicht, oder Sie halten mich für ein unvorsichtiges Kind, oder etwas Schlimmeres?“

„Gnädige Frau,“ versetzte Forst mit bebender Stimme, „ich habe einmal einen solchen Wunsch erfüllt, und mir den Schwur geleistet, dies niemals wieder zu thun.“

„Das Gift wurde gebraucht?“

„Es wurde gebraucht.“

„Und wäre es nach Ihrer innersten Ueberzeugung besser gewesen, wenn es nicht gebraucht worden wäre?“

„Gnädige Frau —“

„Sie wagen es nicht, zu antworten, weil Sie nicht eingestehen wollen, daß Sie Unrecht thun, meine Bitte abzukschlagen. Das ist der Hochmuth des Mannes, er dünkt sich allein berechtigt, Herr seiner Selbst zu sein, Andere will er bedormundet sehen.“

„Gnädige Frau, ich würde auch einem Manne, einem erprobten Freunde kein Gift anvertrauen. Mag derjenige, der Macht haben will, sich dieselbe erobern, der Gedanke, sie zu gewinnen, macht ihn schon mit derselben vertraut, das ist etwas Anderes, als wenn sie ihm plötzlich in die Hand gegeben wird. Es muß eine sehr düstere Stimmung sein, gnädige Frau, die Sie auf einen Wunsch bestehen läßt, den Sie selbst in ruhiger Stunde verwerfen würden. Bekämpfen Sie diese Stimmung, sie ist ein gefährlich Gift, mit dem man auch nicht spielen darf.“

„Ich störe wohl?“ ertönte eine Stimme, mit deren Klang die Baronin bestürzt zusammenfuhr, und aus dem Schatten des Buschwerks trat eine hohe Gestalt. — (Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		31 März	30 März	Breslau.		31 März	30 März
Weizen per März.	182	183	3 1/2% Schlef. Pfandbr.	86	85.75		
Roggen per März.	145	145	Oesterr. Banknoten . . .	174.60	174.25		
April/Mai.	145.50	146.50	Freib. Eisenb.-Actien . . .	81.10	80.75		
Hafer per März.	165	165	Oberschl. Eisenb.-Actien	142.10	142.55		
Rübsl per März.	60	58	Oesterr. Credit-Actien . . .	273	275.50		
Spiritus loco	42.50	42.30	Lombarden . . . . .	176	175		
April/Mai.	43.50	43.50	Schlef. Bankverein . . . . .	82.25	82		
			Bresl. Discontobank . . . . .	62	62		
			Laurahütte . . . . .	58	58.95		
Wien.		31 März	30 März	Berlin.		32 März	30 März
Credit-Act. . . . .	155.30	157.50	Oesterr. Credit-Act. . . . .	268.50	271.50		
Com. Eisenb. . . . .	100.50	101.25	Lombarden . . . . .	174.00	174		
Napoleon'sdr. . . . .	9.25	9.35	Laurahütte . . . . .	58	57.5		

\* Ein praktischer Arzt, Doctor medicinae, N. Grad en, Stadt-  
 arzt a. D. in Hamburg, giebt nach einem Redactions-Artikel des  
 Bresl. Int.-Bl. über Dr. Tiedemanns vielfach empfohlene chine-  
 sische Pen-tsoo-Präparate gegen Schwächezustände nachstehendes  
 medicinische Urtheil ab: Die schwere Aufgabe, gegen Schwächezu-  
 stände ein sicher wirkendes Mittel zu erfinden, hat Herr Dr. T. Tiede-  
 mann in Straßund in glänzendster Weise gelöst. Ich kann der  
 Wahrheit gemäß attestiren, daß ich die Dr. Tiedemann'schen Pen-  
 tsoo-Mittel, bestehend aus einem Extr. und Balsam\*), für die weit-  
 aus besten, wirksamsten und zugleich nützlichsten aller bis jetzt vor-  
 kommenden gleichnamigen Präparate halte. Es finden sich nämlich  
 keine Stoffe, welche momentan reizen, scheinbar die Schwäche be-  
 seitigen, sondern solche, welche in der That im Stande sind, durch  
 Verbesserungen der Blutmasse und Stärkung des Nervensystems  
 indirect eine rasche und sichere Wirkung herbeizuführen. Diese beiden  
 Präparate verdienen somit in den ersten Rang aller bis jetzt bekannten  
 und bewährten Mittel dieser Art gestellt zu werden und sind beson-  
 ders den Patienten, welche nutzlos andere Mittel gebraucht haben,  
 als ein heilbringendes und fast unentbehrliches Krafftmittel mit Recht  
 zu empfehlen.

\*) In Betreff der Bezugsquelle wird gleichzeitig auf den Zu-  
 seratenheft der heutigen Nr. d. Bl. verwiesen.

### Inserate.

#### Nachrichtliche Nachrichten.

Am **tswoche**  
 des Herrn Archidiacon **Dr. Peiper**  
 vom 2. bis 8. April.

Am **Sonntage Judica**  
 Hauptpredigt,  
 Wochencommunion und  
 Bußvermahnung  
 Herr Archidiaconus **Dr. Peiper**.  
 Nachmittagspredigt  
 Herr Diaconus **Fischer**.

(Collecte zum Besten des deut-  
 schen Samariter-Ordens-Stiftes  
 für Schwache u. Blödsinnige zu  
 Graßnitz, Kreis Wilsch.)

5. **Passionspredigt**  
 Dienstag, den 4. April,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 Herr Pastor **prim. Wendel**.  
 Sonntag, Nachmittags 3 Uhr,  
 Prüfung und

Donnerstag, den 6 April,  
 Vormittags 9 Uhr,  
**Confirmation der Confirmanden**  
 des hiesigen Gymnasiums;  
 Herr Diaconus **Fischer**.

#### Getraut.

Hirschberg, Den 26. März, Carl  
 August Menzel, Kutscher, mit Auguste  
 Agnes Rose hier. Den 28. Carl An-  
 sorge, Bauergutbesitzer zu Wiesenhal,  
 z. S. in Grunau, mit Ernestine Walter  
 aus Nachensessen.

#### Geboren.

Hirschberg, Den 2. Februar, Frau  
 Tagorbeiter Menzel einen Sohn, Carl  
 August. Den 11. Frau Vice-Consul  
 Glies einen Sohn, Jean Gustav Carl  
 Hartz — Frau Gasthofpächter Stum  
 einen Sohn, Wilhelm Heinrich Paul.  
 Den 23. Frau Kutscher Marbach einen  
 Sohn, Carl Friedrich Hermann. Den  
 27. Frau Kömmer Hoffmann einen Sohn,  
 Johann Richard. Den 3. März, Frau  
 Schuhmachermeister Jentsch eine Tochter,  
 Hedwig Elise Gertrud. Den 11. Frau  
 Sauschalter Scheidel eine Tochter, Pauline  
 Emma Clara.

#### Getorben.

Hirschberg Den 23. März, Be-  
 währte Frau Schneidermeister Albertine  
 Fischer, geborene Heberle, 68 Jahr.

Heut Morgen wurden durch die  
 Geburt eines kräftigen Jungen hoch-  
 erfreut [4221]  
 Hirschberg, den 31. März 1876.  
**A. Grunwald** und Frau.

Das am 31. März früh 7 Uhr  
 nach langen Leiden erfolgte Ableben  
 unsers verehrten Schwagers und  
 Onkels, des Kaufmanns Herrn  
**Friedrich  
 Robert Merker**  
 aus Landeshut

erlauben sich im Auftrage der Hin-  
 terbliebenen hierdurch ergebenst an-  
 zugeigen [4225]  
 Hirschberg, den 31. März 1876.

**Marie Methner,**  
 geb. **Koeber,**  
**Adolf Merker.**  
 Die Beerdigung findet Montag,  
 den 3. April, Nachmittags 3 Uhr,  
 vom Hause der Frau **Robert  
 Methner** in Landeshut aus statt.

### Dank.

Der Reinertrag des von uns zum  
 Besten der Ueberschwebenen arrangirten  
 Concerts beträgt nach Abzug von 71 M.  
 40 Pf. Unkosten 181 M. 35 Pf. Wir  
 sprechen hiermit sowohl den verehrten  
 Mitwirkenden, wie dem Publikum für  
 freundliche Theilnahme, endlich der geehr-  
 ten Redaction des „Boten a. d. R.“  
 für Erlass der 15 M. 50 Pf. betragen-  
 den Druckkosten unseren aufrichtigsten  
 Dank aus.

Hirschberg, den 31. März 1876.  
**Emilia Gräfin Ballestrin.**  
**Waldner, Rector.**

### Ämtliche Anzeigen.

#### Bekanntmachung.

[4170] Ein Hülfspolizei-Beamter findet  
 während der Bade-Saison hier Anstellung.  
 Bewerber dazu wollen sich, woröglich  
 persönlich, bei dem stellw. Amts-Postleher  
 Kölling melden.  
 Warmbrunn, den 30. März 1876.

Der Amtsvorsteher.

## Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die Kellerräume  
 des Rathhauses zur Restauration einzu-  
 richten und letztere auf eine Reihe von  
 Jahren zu verpachten, wenn ein genügen-  
 des Pachtgebot abgegeben wird.

Zur Besichtigung der Kellerräume haben  
 wir auf

**Mittwoch, den 5. April e.,**  
**Vormittags 9 Uhr,**

Termin angesetzt. Etwaige Reflectanten  
 auf die qu. Pachtung laden wir zu dieser  
 Besichtigung ein und ersuchen dieselben,  
 ihre Pachtofferten, sowie die Wünsche be-  
 züglich der Einrichtung der Localitäten, bis  
**Sonnabend, den 8. April e.,**  
 bei dem Stadtrath Herrn **Goebel**  
 schriftlich abzugeben.

Hirschberg, den 28. März 1876.

Der Magistrat.

[4119]

### Bekanntmachung.

Ein gewandter [4186]

#### Kanzlist

findet vom 1. Mai c. ab bei uns  
 Anstellung gegen eine monatliche  
 Remuneration von 60 Mark bei  
 zufriedenstellender Leistung.  
 Bewerbungen erwarten wir binnen  
 14 Tagen.

**Lauban,**

den 22. März 1876.

Der Magistrat.

während der Amtsstunden eingesehen  
 werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum  
 oder anderweite zur Wirksamkeit gegen  
 Dritte der Eintragung in das Grund-  
 buch bedürftende, aber nicht eingetragene  
 Realrechte geltend zu machen haben,  
 werden hiermit aufgefordert, dieselben zur  
 Vermeidung der Präclusion spätestens im  
 Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Erhellung des Zu-  
 schlages wird

am **13. Juni 1876,**

Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Zimmer von dem Sub-  
 stantiationsrichter verhandelt werden.

Lauban, den 23. März 1876.

**Königliche Kreis-Gerichts-**

**Commission.**

Der Substantiations-Richter.

### Auction.

Dienstag, den 4. d. M.,

Vorm. 9 Uhr,

werden Verandtenfr. Nr. 5. in  
 der fogen. alten Siegelbleiche  
 die Regale mit 18, 16 und 8 Schälben,  
 Schaukasten, evang. u. kath. Gebetsbücher,  
 eine Menge bib. Bilder, Papiere mit  
 Devotion und Gebirgsans., Bilderbogen,  
 Jugendschriften, Gratulationskarten, Polte-  
 riespiele, Bettstische, Mundlaken versch.  
 Art u. anderes Nützliche gegen baldige  
 Zahlung veranctionirt werden. — Eben-  
 daselbst sind eine Anzahl guter Musi-  
 kalien für Pianof., auch vierhändig, die  
 gute Erlos für versch. Instrumente,  
 Männergei., auch Orgelmusikalien zu be-  
 deutend ermäßigten Preisen veräußlich.

### 3. Bieneufocke

und 3 leere Bieneufocken werden Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, in Nr. 90 zu Reigtsdorf öffentlich gegen Baarzahlung versteigert. [1327]

Die Erben.

### Coupons-Einlösung der Preussischen

Hypotheken-Actien-Bank  
(concessionirt durch  
Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai  
1864).

Am 1. April 1876 fällige  
Coupons unserer

5% Pfandbriefe  
werden vom 15. März a. or.  
ab an unserer Kasse und a. dem  
unten aufgeführten Orte eingelöst.  
Berlin, im März 1876.

Die Haupt-Direction.  
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten  
Coupons geschieht durch mich  
kostenfrei, auch halte ich zu  
Pfandbriefe als solide Capitals-  
Anlage bestens empfohlen.

Hirschberg i. Schl.,  
im März 1876. [3183]

### Abraham Schlesinger.

Am 6. April beginnen neue  
Curse im Musik-Institut  
des Cantor Bormann

Dienstag, den 4. April.  
Abends 1/8 Uhr,  
im Saale des Gasthofs „zum Schwerdt“,  
musikalische Coirde der Schüler des  
obigen Instituts. [4179]

### Pension.

Knaben auswärtiger Eltern,  
welche hiesige Schulen besuchen, finden  
eine anständige Pension und lieberste  
Aufsicht, zugleich Musik-Unterricht. [3997]

Sonntag, Neifehr. 26. 2. Etage.  
Knaebel, Musiklehrer.

### Der Bandwurm

wird mit Kopf beseitigt. Mittel nebst  
Gebrauch. versendet die [3529]  
Apotheke zu Probsthain.

### Ein Fleischbespanner

sucht Stellung für den Kreis. Offerten  
an C. 1435 an Bernhard  
Gräter, Breslau. [1484]

[4118] Die Schönfärberei und  
chemische Waschanstalt von J.  
Fajensken, vormals E. Roos,  
befindet sich nicht mehr Gartenlaube 21,  
sondern Hellerstraße 24.

### Geschäfts-Eröffnung.

Mein hieselbst, Gerichtsstraße Nr. 1, (in dem ehe-  
mals A. Bonin'schen Locale) errichtetes

### Verfandt-Bier-Geschäft

in- und ausländischer Biere in Flaschen, en gros  
und en detail, sowie mein damit verbundenes

### Agentur- u. Commissions-Geschäft

halte ich bei Zusicherung strengster Reclität u. prompter  
Ausführung aller mir geneigtest zu erhellender Auf-  
träge hiemit bestens empfohlen. [4203]

### Theodor Nixdorf, Gerichtsstraße Nr. 1.

### Stabliiments-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Schönau und Umgegend

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hieselbst als  
**Zischler**

etabliert habe. Ich empfehle mich zur Anfertigung aller in mein  
Fach Schlagenden Arbeiten.

Indem ich bemüht sein werde durch dauerhafte und saubere  
Arbeit, sowie auch zeitgemäß solide Preise mir das allgemeine Ver-  
trauen zu erwerben, bitte ich um zumeisten Zuspruch.

Schönau, den 1. April 1876.

### Hermann Burghardt, Zischler.

[4168]

### Für Hautkrank!

Specehstunden von 9—11 u. 3—4 Uhr.  
Dr. Ed. Juliusburger,  
Breslau. [3173]  
Nicolaitraße 44/45.

[4171] Unterricht in  
**Musik und Französisch**  
ertheilt Vertha Krügermann,  
lichte Burgstraße 6.

### Foerster's

### Clavier-Institut.

Anmeldungen von Anfängern u. schon  
Vorgeschrittenen werden täglich entgegen-  
genommen. [4167]

**Rückfracht** (Kisten, Schonwaren  
u. dergl.) nach Bres-  
lau für einen Möbelwagen oder anderen  
jet bald oder Anfang April c. spä-  
testens bei baldiger Meldung zu ver-  
geben [4180]

Clarabütte in Cunnersdorf  
bei Hirschberg i. Schl.

### Abbitte.

[1329] Ich Endeanterzeichneter habe  
am 27. März im Schanklocale des  
Schankwirths Lauterbach hieselbst den  
Bäuerischen Wilhelm Ullmann von  
hier durch Injurien öffentlich und vor  
Zeugen beleidigt. Wir haben uns schie-  
dentlich geeinigt, zahle 3 Mark zur hie-  
sigen Armenkasse und leihe hiermit öffent-  
lich Abbitte.

Berlinsdorf, den 30. März 1876.  
Schröter, Schmiedemstr.

### Für Eltern!

Knaben, deren künftiger Lebensberuf  
eine mehr als gewöhnliche Fertigkeit in  
den Elementarwissenschaften beansprucht, oder  
solche, welche sich auf die mittleren  
Klassen eines Gymnasiums oder einer  
Realschule vorzubereiten gedenken, finden  
dazu Gelegenheit in der Pension des  
evang. Cantors und Lehrers Förster  
zu Liebenthal, eine Stunde von der  
Bahnhstation Greiffenberg in Schlesien

### Versicherung von Feldfrüchten

gegen Hagelschäden vermittelt bei der  
schlesischen Hagelassicuranz in Breslau  
prompt die Haupt-Agentur von  
[3764] Otto Krause  
in Hirschberg, Brüden Nr. 9.

[1326] Wäsche zum Waschen und  
Blätten in und außer dem Hause, wird  
sauber und pünktlich besorgt zwischen den  
Brüden Nr. 1, 2 Treppen.

### Geschweifte Gardinenbretter, f. Rouleaur

in allen Größen, Tischdecken und  
Commodenbeden, dopp gedöbt  
f. Stubenläufer empfehle zu  
meinen bekannt billigsten Preisen.  
Bazar — J. Choyke,  
3. „Fortuna“. [4228]

Hirse, geschälte Riesenerbsen  
in guten Qualitäten, zu billigsten Preisen  
bei Hermann Volfrath.

### Gedichte

in schlesischer Mundart

von  
C. E. Bortermann,  
weiland Schneider und Zimofner  
in Hirschberg,  
Werte Auflage.

sind in der Expedition des „Boten aus  
dem Riesengebirge“ zu haben.

### 4037] Eine gebrauchte Halb-Chaise,

einzig und gut erhalten, sucht zu kaufen  
Aug. Dittler,  
Falkenhain bei Schönau.

### Manerziegelu

verkauft das Dom Cäsberg. [4174]

### !! Achtung !!

Eine ausgelagte Forderung von  
dem Restaurateur Engelhardt  
früher in Gottbus, jetzt in Hirsch-  
berg, Bahnhofsstraße, wohnh., ist  
billig zu verkaufen. Derselbe  
hat manifeftirt! Näheres durch  
Julius Friede in Gottbus.

### Adresskarten

iefert billigt die Buchdruckerei der  
Actien-Gesellschaft „Bote aus  
dem Riesengebirge“, Hirschberg.



keine modernen  
Geheimmittel-  
schwindelpro-  
ducte, sondern  
rationelle, von  
den ersten Auto-  
ritäten der Me-  
dicin als un-  
streitbar vorzüg-  
lich anerkannte  
Heilmittel zur  
Beseitigung von  
Schwächezustän-  
den, Zerkütun-  
gen des Nerven-  
systems, Blutmuth, selbst frühzeitiger  
Impotenz und allen traurigen Folgen  
geheimer Jugendsünden, sind für 7 Mk.  
mit ausführl. Gebr.-Anw., Belehrung,  
med. Urtheilen und Brochüre von Medi-  
cinalrath Dr. S. Müller in Berlin aus-  
schließlich per Post-Anweisung zu be-  
ziehen durch Dr. Ludwig Tiedemann,  
Königl. Preuss. Apotheker 1. Cl. in Stra-  
urd a. d. Ofler, Königreich Preussen.

### Köngl. Preussische 153. Staatslotterie,

Haupt-Ziehung  
vom 12. bis 30. April.  
Hierzu sind einige Anthell-  
Loose disponibel:

1/1 1/2 1/4 1/8 1/16  
für Mark 292 146 73 37 1/2 18 3/4

1/32 1/64  
für Mark 10 1/2 5 1/4  
die geg. Vorschuss od. Einsendg.  
des Betrages effectuire.

Max Meyer,  
Bank- u. Wechselgeschäft,  
Berlin, S.-W., Friedrichstr. 204,  
Erstes u. ält. Lott.-Gesch. Preuss.,  
[3999] gegr. 1855.



# S. SCHNELLER & SOHN, Hirschberg,

Fabrik von Uniformen für die Deutsche Reichsarmee, für sämtliche Civil-Beamten, besonders Bahn, Post, Steuer, Telegraphie, Forst u. c., für Militär- und Kriegervereine, Schützen-, Turn- und Feuerwehrcvereine; sämtliche Uniformirungsstücke nebst Militär-Effecten, auch elegante, höchst moderne Civilkleidung, sowie Wäsche, werden unter Garantie des Gutes und gutem Material, auch gegen Abschlagszahlung, geliefert. [2034]

Spezielle Preiscurants nebst Proben und Maßenweisung franco und gratis.

Bei Uniformirungen von Militär- und Kriegervereinen u. besonders billige Preise und bequeme Abschlagszahlungen.

**Theodor Nixdorf's**  
Biergeschäft, Gerichtsstr. 1,  
empfeht  
in vorzüglicher Qualität und rein  
gehalten:  
echt **Culmbacher**,  
Böhmisch,  
Gräzer,  
Barmbranner,  
Lößbauer,  
Freiburger,  
Sörliger  
einfach **Braubier**  
in Einzelnen wie im Ganzen.  
Von 3 Mark ab wird Rabatt  
gewährt, Pfundeinlage pro Flasche  
13 Pf. [4204]

**Rouleaux u. Rouleauxstangen**  
**Gardinenstangen u. Rosetten,**  
**Tapeten u. Bordüren**  
empfehle zum Wohnungswechsel zu billigen Preisen.  
[3805]  
**J. Herrstadt,**  
**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-**  
**Ring 16. Magazin. Ring 16.**

**Für Confirmanden**  
empfehle ich Garnituren, Handschuhe, Taschentücher,  
Schlipse, Chemisets, Strümpfe und fertige Hemden zu  
äußerst billigen Preisen. [4039]  
**A. Eggeling, Bahnhofstraße.**

**Für Haarleidende.**  
(Zeugniß No. 19,250.) Das Ergrauen meiner Haare ist jetzt  
völlig beseitigt, doch möchte ich Ihren Balsam auch ferner  
als angen. Cosmeticum gebrauchen. Der ausgezeichnete Erfolg,  
welchen ich in so kurzer Zeit erzielte, hat mir die Vortref-  
lichkeit desselben bewiesen, und wäre nur zu wünschen, dass  
auch gegen andere Leiden ebenso wirksame Mittel erfunden  
würden, die nicht nur Heilung versprechen, sondern auch  
gewähren. Indem ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche etc.  
Titz bei Jülich, 18. 10. 74.  
[4163] **H. J. Joppen, Geometer.**

Prospecte meines Heilverfahrens versende auf Wunsch  
gratis und franco.  
**Edm. Bühligen, Gohlis-Leipzig, Villa Bühligen.**  
Mittwoch, den 5. April, bin ich in **Hirschberg,**  
**Hotel Thamm,** von früh 10 bis 5 Uhr Nachmittags  
persönlich zu sprechen. **Bühligen.**

**Bräuerei Petersdorf**  
verkauft vom 1. April d. J. ab Bräuerei gegen Netto-  
Cassa:  
Echt böhmisches **Lagerbier** pro Hectoliter 20 Mark  
= = **Schanzbier** = = 18 =  
= = **Lagerbier** in Flaschen zu 1/2 Liter.  
für 25 Flaschen 3 Mark 75 Pf.  
Emballage u. Flaschen werden billigt berechnet und bei  
Retourmirung der Betrag hierfür zurückerstattet.  
Petersdorf, den 30. März 1876.  
[4191] **Fr. Köhler, Brauer.**

**Panzer-Corsetts,**  
zu den neuen **Curaße-**  
**Zaillen** in gewebt, empfiehlt  
schon das Stück zu **3 Mark**  
**50 Pf.** [4114]  
**Nathan Hirschfeld,**  
Schulstraße 12.

**Gehölz-Differte.**  
Zur Frühjahrs-Saison empfehle ich zu  
Alten-Plantagen Ahorn, Linden, Ulmen  
und Eschen in schönen, geschulten Grem-  
platen. **Obstbäume:** Hochstämme,  
Pyramiden- und Spalierbäume in den  
edelsten Sorten. **Weinstöcke,** früheste  
Sorten, **Himbeeren,** und großfrüch-  
tige **Rirsch-Johannisbeeren** in  
reicher Waare. **Spargelpflanzen:**  
Cesfauer Riesen, 3jährig, neuer ameri-  
kanischer **Conover's colossal,** 1jäh-  
rig, und neuer französischer von Argen-  
teuil, 1jährig.  
[4176] **F. Siebenhaar.**

[1314] 25 Kasten **Schindeln** verkauft  
**C. Erner, Hermsdorf u. L., Nr. 22.**  
**Rigaer Puid-Sae-Keinsaat**  
offerirt zu billigsten Preisen [4212]  
**Herrmann Volckath.**  
[4208] In meiner **Löpferei** ist ein  
vollständiges Handwerkszeug für einen  
Löpfmeister übrig gemorden, als: For-  
men, Drehscheiben, 4 Glättmählen, Stam-  
meln, Bretter u. dergl., auch einige alte  
Möbel. Käufer können dies in Augen-  
schein nehmen bei  
**Ernst Scholz, Löffereimstr.,**  
**Hirschberg.**  
Der Obengenanntem ist ein **Ganferich**  
zugelassen, welcher vom Eigentümer  
gegen Erstattung der Kosten in Empfang  
genommen werden kann.  
24

**Schultornister**  
in Leder mit Seehund- oder Blüsch-  
klappen, Mädchenbüchertaschen  
in Chagrinleder, mit u. ohne Schloß,  
empfeht sehr preiswerth [4227]  
Bazar — **J. Choyke,**  
3. „Fortuna“.

[4219] Starke **Kugel-Plazien** und  
**Apfelbäume,** hochst. **Rosen,** **Ziersträucher,**  
**Weihnachtskiefen,** **Fischen** u. c., **Gewächse,**  
**Gras- und Kunkelstamen** empfiehlt  
**C. Spitz**  
(v. Mosch'sche Garten), **Schützenstr. 31**  
in **Hirschberg.**

**F. A. Leonhardt's**  
**Drahtweberei**  
und **Siebwaaren-Lager**  
empfeht ihr reichhaltiges Lager in  
**Drahtgeweben** und **Geflechten**  
in allen Nummern und Stärken, in jeder  
Breite und Länge und offerirt solche zu  
den billigsten Preisen. Bestellungen aller  
in dies Fach schlagender Arbeiten werden  
schnell und billigt besorgt. [4188]  
**Striegan,** im April 1876.

**Rigaer Puid-Keinsaat**  
offerirt billigt [4182]  
**Rülke** in **Schönan.**

**Preßhefe,**  
à Pfd. 4 und 6 Sgr., weiß und trieb-  
fähig, empfiehlt und versendet von 5 Pfd.  
ab **Krams,** Größschener **Schwauser,**  
[4185] **Breslau.**

**Ein Billard,**  
welches modern ist, wird zu kaufen gesucht.  
Offerten unter **H. B.** postlagernd  
**Warmbrunn.** [4186]

**Anzeige.**  
Meinen werthgeschätzten Kunden von  
nah und fern empfehle zum „grünen  
Donnerstag“, sowie auch zu jeder andern  
Zeit meinen feinen **Blumenhonig** in  
Schelben, wie ausgelassen, einer gütigen  
Beachtung. [1350]

Hochachtungsvoll  
**Schöbel,**  
Uhrenmacher und **Wienenzüchter**  
in **Gottsdorf** bei **Reibitz.**

**Sämereien:**  
[4166] **Oberndorfer Kunkel-**  
**rüben,** bestes **Cesfurter Kraut,**  
**Oberribben, Kohlrüben, Carote-**  
**ten, Petersilie, Salat, Gurken**  
und viele andere Samen empfiehlt  
**Handelsgärtner Ueberden,**  
**Warmbrunn.**

## Superphosphat,

14-16% Gehalt, offerirt zu zeitgemäßen Preisen [4149]

**K. Grauer, Schönau.**

Ein **Plätzchen** mit Marmor- und Schiefer-Einlage, 1 Bild, zwei fast neue Betten und japanische Gardinen sind zu verkaufen [4224]  
Das Nähere wird Herr Kaufmann **K. Amorse** in Hirschberg die Güte haben mitzutheilen.

Plätzel in größter Auswahl, sowie alle Sorten fertig gezierter Oelfarben, Lacke und Firnisse zu billigsten Preisen empfiehlt die Farbwaaren-Handlung, Lack- und Firnis-Fabrik von **Herrmann Volkath**, Langstraße.

In der Expedition des **„Boten aus dem Riesengebirge“** sind vorrätzig:  
**Klage-Formulare,**  
**Mietts-Contracte** mit und ohne Hausordnung,  
**Quittungs-Formulare,**  
**Wechsel,**  
**Rechnungs-Formulare** in verschiedenen Formaten,  
**Gefährte Dienstabücher.**

[4082] **Dominium Rothlach** bei Bunzlau verkauft **Dienstag, den 4. April,** meistbietend

**106 Stück** ungehörnte thüringische **Ruhziegen,** sehr miltäretsch, theils trag., theils frischmelk. Anfang der Auktion 9 Uhr früh. Auf Verlangen wird 8-14 Tage Stand gewährt.  
**E. Janetzki,** Inspector.

Zu verkaufen:  
zwei schierele Arbeitspferde, ein Geschäftswagen, ein Schlitten, Schränke, Bettstellen, Commoden, Kisten, Pferdegeschirre, Kinderwagen, eine gute Scheibenhöhle und allershand Hausrath.  
**Heinrich Schubert** in Grunau.

**Einen Flügel,** gebraucht, doch gut gehalten, durchweg schön, für Anfänger geeignet, verkauft der Kantor **Günthermann** in Komitz. [4177]

  
[4190] Ein großer, schwerer **Bulle,** Holländer, und ein fettes Schwein nehm zum Verkauf in **Rabishau Nr. 178.**

**Presshafen,** weiß und kräftig, für Kuchen- und Semmelbäckerei ganz vorzüglich, à Pfd. 40 Pf., halb kräftig von heute ab in **Th. Höbenberger's Fabrik,** [4165] **Breslau,** Weidenstraße Nr. 5a.

## Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in **Herisau, Canton Appenzell, Schweiz,** bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Töpyen zu **Mark 5** nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen durch **G. Sturzenegger** selbst. Auch ist Näheres zu erfahren durch die Verkaufsstelle bei Herrn **Paul Spehr** in Hirschberg in Schlesien; **Störmer & Mohr,** Schmiedebrücke 55 in Breslau; **Max Forster** in Görlitz. [14716]



**Zu Garten-Einrichtungen** empfehle ich **Gartenstühle** mit massiv gebogenem Kopfstück und geschweiftem oder glatten Holzfuß oder mit Rohrfuß, **Gartentische** mit gebrehten od. glatten Füßen.  
**W. Robert**  
**Möbel-Magazin** in Hirschberg in Schlesien.

**Reinen ächten Getreidekorn** empfiehlt zu den billigsten Preisen, unter Garantie der Richtigkeit, die **Getreidebrennerei** von [3401]  
**G. & W. Ruppert** in Herischdorf bei Warmbrunn.  
Detail-Ausschank und Verkauf unter 20 Liter zu Fabrikpreisen bei Herrn Gastwirth **Pachunke** zu Herischdorf.

Seine seit 39 Jahren als beste anerkannte **Seidene Müllerergaze (Renteltuch)** empfiehlt

**Wilh. Landwehr** in Berlin C. **Brüderstraße Nr. 4.**  
Ältester Fabrikant dieses Artikels in Deutschland. **Prämürt:**  
**Goldene Medaille Moskau 1872.**  
**Silberne Medaillen:** Berlin 1844, Paris 1855, Köln und Stettin 1865, Paris 1867, Leipzig und Wittenberg 1869.  
Honorable Mention, New-York 1853. [1152]

**Böhmische Bettfedern u. Daunern** empfehle wieder zu diesem Schmiedeburger Jahramarkt in großer Auswahl, besonders reine, neue geschliffene Federn zu den möglichst billigsten Preisen.  
Verkaufs-Local wie immer im **Café-Hofe „zur goldenen Sonne“** bei [4163] **August Kömig.**

[4182] Die zum Verkauf angebotenen **150 St. Pfosten** sind verkauft. Langshwigsdorf, den 24. März 1876.  
**Neumann,** Stellenbistker.

**Eisenbahnschienen** empfiehlt billig [1325] **Leopold Goldmann,** Langstr.

**Geschäftsverkehr.**  
[3978] **3000 Thlr.** werden zur 1. Stelle auf ein hiesiges Grundstück gesucht, welches ist dasselbe mit 20,440 Mark. Näheres in der Exped. des „Boten“.  
**280 Thlr. Münzelgelber** sofort zu verleihen durch [4175] **K. Kleemann,** Brodstraße 10.

## 1000 Thlr.

werden zur 1. Stelle auf eine Besichtigung, zusammen über 8 Morg. Acker und Wiese enthaltend, zum 15. April c. gesucht. Lote 6150 Mt., Feuerversicherung 1200 Mt. Nähere Auskunft ertheilt [4081] **Heinrich Schmidt** in Alt-Jannowitz.

## Verkaufs-Anzeige.

Die **Thierarzt Seiffert'sche** Besichtigung zu **Kloster-Liebertal,** eine Stunde von Bohnsdorf Greiffenberg in Schlesien entfernt, wozu außer einem massiven, neugebauten, 18 Stuben enthaltenden Wohnhause, nebst Stallung und Wagenremise, ein schöner, 1 1/2 Morg. großer Obst-, Gemüse- und Grasgarten gehört, wegen des nahe vorbeistießenden Wassers zu jedem Geschäftsbetriebe, auch zur Anlage einer kleinen Fabrik sich eignet, soll wegen Verzuges des Besitzers am 5. April d. J., **Vormittags 11 Uhr,** an Ort und Stelle im Wege des Meistgebots unter sehr günstigen, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß bei annehmbaren Geboten der Kaufabschluss, sowie Uebergabe des Grundstücks sofort erfolgen kann und wird. [4169]

Das **Haus Nr. 47** zu **Herischdorf,** mit Hofraum, großem massiven Stall und Scheune mit Holzterrasse, sowie großem Obst-, Gras- und Gemüsegarten und ca. 11 Scheffel Acker und Wiese, ist veränderungshalber mit oder ohne den letzteren zu verkaufen. Näheres beim [1319] **Gartenbesitzer J. Titz** daselbst.

[1332] **1 Haus** mit gr. Garten u. Hofraum zu verk. Näh. dfl. Burgstr. 20.

## Mühlen-Verkauf.

[1256] Eine in einem frequenten Dorfe, im Riesengebirge belegene Mühle, in welcher gegenwärtig Holzfabrikation betrieben wird und auch zu jeder andern Anlage sich eignend, mit bedeutend ausreichender Wasserkraft, ist mit bequemer Einrichtung und in noch gutem Bauzustande zu verkaufen, wie auch auf ein städtisches Grundstück bei entsprechender Zahlung zu veräußern. Näheres durch Herrn **Meizer** in Herischberg, äußere Burgstraße 3 und Herrn **Müllermeister Krause** in Krummhübel.

## Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich genehen meine unter **Nr. 91** hier selbst belegene **Wassermühle** mit einem franz. Mahl- u. Spitzgange, anhaltendem Wasservorrath und ca. 3 1/2 Morgen gutem Ackerland, aus freier Hand zu verkaufen. [4024]

Käufer wollen sich wenden an den Besitzer **Müllermeister Vogel** in Messersdorf

[1323] Das **Haus Nr. 28** in **Abz. Stöndorf** ist zu verkaufen.

## Gasthaus-Verkauf.

[4172] Das mir gehörige, ganz neu und massiv gebaute **Gasthaus** zu **Streckendorf** mit großem Saal und ca. 18 Morg. Acker und Wiesen, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch mich selbst zu erfahren.  
**A. Oester,** Ortsbesitzer in Rudestade bei Merzdorf.

[3386] Die mit gehörige Mühle zu Langenbielau bei Reichenbach mit 1 weinböhmen, 1 deutischen und 1 Spitzgang, nebst dazu gehöriger Breißeile von circa 16 Morgen Acker, nebst massivem Wohnhause und Scheuer, 1 Kerkstück von 18 Morgen, 1 Ackerstück von 5 Morgen, sowie zwei großen Gras- und Gemüße-Gärten bin ich Willens zusammen oder auch einzeln zu verkaufen. Wasserkrast ausreichend, Beck durchgängig, neu.  
Anfragen werden unter **A. B. C. 150** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

[3410] Wein in Bunzlau belegenes **Haus**, mit fester Hypothek und Ueberschuss, bin ich Willens veränderungs halber aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich an mich selbst wenden.  
**Reichelt**, Rothbacher Weg 9/10

**Mühlen-Verkauf.**  
Eine Mühle, in schöner Gebirgsgegend Schlesiens gelegen, mit 2 französischen und 1 Spitzgange, der hierzu gehörenden, bestgelegenen, complettirten Getreidmühle, ausreichender Wasserkrast, beide Gewerke nach neuester Construction gebaut, sammtl. Gebäude massiv, und der hierzu gehörenden ca. 30 Morgen besten Acker und Wiese, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts unter günstigen Bedingungen mit leb. u. todten Inventar zu verkaufen. [1209]  
Näh. in der Exped. dieses Blattes.

**Ein Gasthof**  
mit Saal, Fremdenzimmern, Stallung, ist vom 2. Juli c. ab für jährlich 400 Thlr. Miete, sowie 400 Thlr. Caution zu verpachten. Persönliche Rücksprache beim Commissionair  
**Fledler, Schweidnitz**, Langenstraße 249.

**Mühlen-Verkauf.**  
[4124] In einem großen Bauerndorf, nahe an der Stadt, ist eine gut gelegene, massiv gebaute Wassermühle, mit ausdauernder Wasserkrast, mit zwei Mühlen u. einem Spitzgange, sowie ca. 25 Morgen gutem Acker unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen.  
Näheres in der Exped. d. „Boten.“

**Ein massives Haus**  
nebst eingerichteter Schlosserwerkstatt steht wegen Altersschwäche des Besitzers zum Verkauf. Zu erfahren in der Commission des „Boten“ zu Goldberg.

[1084] Eine kleine Schankwirthschaft auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Offerten mit Ort- und Preisangabe werden bald unter **No. 93 B. P.** postlagernd Görlitz erbeten

**Eine Mühle**  
mit 2 Mähl- und 1 Spitzgang, Gastwirthschaft, Gesellschaftsgarten, Tanzsaal, 18 Morgen Acker und Wiese, Gebäude massiv, mit todtem und lebendem Inventar, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich beim Eigenthümer melden. [4147]  
Stelmühle bei Dautsch, im März 1876.  
**H. V. Weber**,  
Mühlbesitzer.

Um die zur Hirschberger Portland-Cement-Fabrik gehörige **Kalkbrennerei und Ziegelei Seitendorf** in Betrieb zu erhalten, wird dieselbe mit Inventar an Ort und Stelle **am 7. April c., früh 10 Uhr**, licitando verpachtet werden.  
Gleichzeitig werden auch die zu dieser Besizung gehörigen Acker und Wiesen licitando verpachtet.  
Am 7. April **Nachmittags** werden **2 starke Arbeitspferde, 1 Spazierwagen, 1 Spazierschlitten, Pferdegeschirre** u. div. Futterbestände gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden.  
[4217] **F. Sempor**, Concursverwalter.

**Granit-Steinbruch-Verkauf.**

Der unter dem Namen **Bereinsbruch**,  $\frac{1}{8}$  Meile von der Station **Groß-Rosen** bei Striegau entfernte Granit-Steinbruch von ca. 24 Morzen Fläche, welcher ein **vorzüglich feinkörniges Material für Pflastersteine** liefert, soll mit sämmtlichen Banlichkeiten u. Inventarium verkauft werden.  
„**Offerten**“ sind bis 20. April c. an Herrn **Steinbruchbesizer Oswald Schmidt** in **Striegau** einzureichen, welcher auch die Zahlungsbedingungen mittheilen wird. Der Werkmeister **Schneider** im Bruche ist angewiesen, bei Besichtigung Auskunft zu ertheilen.  
Striegau, den 28. März 1876. [4135]

[4178] Die Besizung **Nr. 50** in **Hohenwiese** mit  $\frac{1}{2}$  Scheffel Acker, sowie anstößendem kleinen Garten etc., ist aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres zu erfahren durch d. Besizer.

Ein Hausbesizer in **Riegitz** beabsichtigt in seinem, auf einer lebenden Straße, nahe am Bahnhof belegenen Hause (Eckhaus) die vorzüglich dazu sich eignenden **Parterre-Local** zu einer [4126]

**Restauration**  
einrichten und zu verpachten. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere beim Kaufmann **Herrn Ernst Selder** in **Riegitz**, Ring Nr. 58.

**Pacht oder Kauf-Such.**  
**Eine Gastwirthschaft!**  
in der Stadt oder auf dem Dorfe, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres ertheilt die Exp. d. Bl. [4137]

[4002] Ein neu erbaunter, sehr frequenter **Strassen-Gasthof** mit Tanzsaal, Garten und ca. 20 Morgen gutem Acker und Wiesen ist mir zum sofortigen Verkauf oder auch Tausch wegen Krankheit des Besitzers übertragen worden.  
Kerle Selbstkäufer wollen sich melden bei **F. Kemm**,  
Schilbauerstraße Nr. 30.

**Eine Schmiede**, mit guter Kundschaft, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten und sogleich zu übernehmen. Näheres ertheilt Scholtzei-Bisber Herr **Mehl** zu **Schreibersdorf** bei Lauban. [4192]

**Vermietungen.**  
[1223] 1 freundl. Wohnung, 3 Piec, ist vor dem Langgassenhof Nr. 10 a. verm.

**Eine Wohnung**  
von drei zusammenhängenden Zimmern nebst Küche, Speisekammer, Boden- und Holzschub, in 1. Etage des Kirchenbaues, Postengasse Nr. 14, ist zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt der Kirchen-Kassen-Verband Kaufmann [4117]  
**Bermann Günther**.

[4216] Ein Quartier an der **Promenade**, 4 Zimmer mit Balkon und nöthigem Beizelaf, ist sofort zu vermieten. **H. Vollrath**.

[3983] Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 7 Stuben, Küche, Kammer, Keller, mit Gartenbenutzung, ist gleich oder zu Johanni zu vermieten **Schützenstraße Nr. 22**.

[4200] Ein fein möbirtes Zimmer nebst Alcove sofort beschbar **Dobersberg 1**.

[1331] 1 Stube zu verm. dsl. Burgstr. 20

[4201] **Schilbauerstr. Nr. 16** ist zum 1. Juli c. eine **Wohnung** von 4 Stuben und Küche, nebst sonstigem Zubehör, eine Stiege hoch, zu vermieten. Näheres Auskunft beim Wirth.

**Gesucht**  
mi d. pr. Johanni eine **Wohnung** von 4-5 Zimmern, mit nöthigem Beizelaf und Gartenbenutzung. Offerten mit Preisangabe unter **H. W.** in die Exp. d. Bl.

[1320] 2 Stuben mit Bodengelaf, zu einem Geschäft sich eignend, in beliebiger Gegend, werden zu mieten oder ein **Haus** für ca. 2000 Thlr. zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 100** postlagernd Hirschberg erbeten.

Zum 1. Juli habe ich eine freundliche **Wohnung** für 50 Thlr. zu vermieten.  
**Richard Kern**, Markt 17.

[4152] **Bahnhofstraße 27** ist der erste Stock zu vermieten und Johanni zu beziehen.

[4106] Eine kleinere u. 2 herrschaftliche **Wohnungen**, bestehend in 2, 4 u. 5 Zimmern, sind in meinem neuerbauten Hause zu vermieten.  
**Friedrich Schroeter**,  
Photograph.

[4194] Für ein **Galanterie-, Wäsche-, Weiß- oder Buch-Geschäft** ist ein **Laden mit großer Stube**, in bester Lage, unter günstigen Bedingungen bald oder per 1. Juli c. in **Görlitz** zu vermieten. Näheres bei **Adolf Freund & Co.**,  
**Görlitz**.

**Arbeitsmarkt.**  
Einen brauchbaren Tischlergesellen sucht zum sofortigen Antritt [4210]  
**Aug. Thumann**, Tischlermeister,  
Große Schützenstraße Nr. 19.

**20 Schneidergesellen**  
für seine Arbeit finden bei höchstem Lohn dauernde Beschäftigung bei [4128]  
**E. Pitsch** in Bunzlau.

**Einen Färbergesellen**  
sucht **Gustav Hlizer**  
in Goldberg.

Einen tüchtigen **Sattlergesellen**  
für Wagenarbeit sucht sofort [4096]  
Erichberg. **Wipperling.**

[4130] Ein ordentlicher, zuverlässiger **Brot- und Semmelbäcker**  
welcher mit Kohlosen vertraut ist, kann bei gutem Lohn sofort eintreten bei **Joh. Walter**, Bäckereimeister in Liebau i. Schl.

**Für Dachdecker!**  
[4107] Einige durch gute Axtesse empfohlene Arbeiter, welche des Deckens von Gementdächern und Pappdächern kundig sind, finden dauernde Arbeit in einer Dachpappen-Fabrik und Dachdeck-Geschäft. Axtesse, auch Angabe des Alters, sowie nähere Verhältnisse befördert unter **D. 160** die **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Braube & Co.**, Magdeburg, Knochenhauerstr. 19.

**Cigarrenmacher**  
Suchen sofort dauernde Beschäftigung und sind heute zum Anlernen des Wickelmachens hier. [4195]  
**Robert Gäddecke**,  
Tabak- und Cigarrenfabrikant in Liebau i. Schl.

**Tüchtige Cigarren-Arbeiter**  
finden in meiner Fabrik sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. Nur solche Arbeiter finden Berücksichtigung. [4183]  
**G. Ritter** in Goldberg.

[4140] Das Dominium **Kleypelsdorf** bei Röhrl sucht gegen Deputat einen wechsellöhlichen **Rutscher**,  
der jedoch jede Ackerarbeit mit zu versehen hat und dessen Frau arbeitsfähig ist. Ueber seine Führung und Pferdepflege müssen ihm gute Axtesse zur Seite stehen.

**Rutscher-Gesuch.**  
[1205] Ein wechsellöhlicher, herrschaftlicher **Rutscher**, der ca. 3 Jahre in Gödn a. N. als solcher gedient hat, sucht Familienverhältnisse halber auf diesem Wege eine dauernde Stellung.  
Näheres zu erfragen in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“.  
[4118] 1 tüchtiger **Haushälter**, mit guten Kenntnissen versehen, sucht Stellung. Näheres in der Expedition d. Bl.

[1321] 1 gewandten, unwechsellöhlichen **Haushälter** sucht zu baldigem Antritt **F. Schmidt** in Schwandorf.

Einen ehelichen und tüchtigen [4207] **Abträger** sucht **Paul Richter's** Buchhandlung.

[4157] Auf dem Dominium **Ober-Pangenu** finden zwei verarbeitete **Pferdeknechte** bald od. Johanni bei gutem Lohn u. Deputat Unterkommen.

**Einen Knecht**,  
der sich durch gute Axtesse über seine Brauchbarkeit anweisen kann, sucht zum baldigen Antritt **Mühlenbesitzer** [4198] **E. Klose** in Giersdorf.

[4181] 1 zuverlässigen **Pferdeknecht** sucht **W. Zoellich**, Sechsfärte.

[4223] Ein **Dienstmädchen** wird zum sofortigen Antritt gesucht bei Frau Kaufmann **Emma Ansoerge**, Hirschberg, Markt 24.

[4184] Für eine Droguen- und Apothekewaaren-Handlung wird ein **Lehrling** gesucht. Näheres in der Exped des „Boten“.

In meinem Wein-Geschäft mit Comptoir findet ein junger Mann mit schöner Handschrift als [4199]

**Lehrling**  
baldigst Stellung.  
Hirschberg i. Schl.  
**Louis Schultz**,  
Hoflieferant.

**Einen Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen suche ich für meine Colonial- u. Farbwaaren-Handlung. [4215] **Herrmann Volkraft**.

**Lehrling!**  
[4193] Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen und **kräftigem Körperbau**, findet in unserem Hause unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** Aufnahme. **Bezugleich ein redlicher, mütterlicher u. gewandter, kräftiger Mann als Haushälter.**  
**E. Anders & Sohn**  
i. Giesberg bei Bunzlau.  
**Dampfbrennerei, Rum-, Riqueur-, und Fruchtäfte-Fabrik.**

[4189] Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat **Bierbrauer** zu werden, kann zu Oftern oder später eintreten in der städt. **Herrnsdorfer Brauerei** bei **Fronnhold**, Brauereimeister, wohn. aus.

[4087] Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die

**Conditorei**  
zu erlernen, kann sich unter günstigen Bedingungen bald oder zu Oftern in Wien. Warmbrunn, den 28. März 1876.  
**Paul Toppert**,  
vorm. Troška.

[4131] Ein Sohn achtbarer Eltern kann nach Oftern als

**Lehrling**  
in den **M. v. Kransta'schen** Schlossgarten placirt werden. Offerten sind zu richten an **Kocher**,  
Ober-Gärtner in Ruhrau b. Striejan.

[1296] Einen **Lehrling** nimmt unter günstigen Bedingungen an **Aug. Schönter**, Seilermeister in Schmiedeburg.

[4095] Einen **Lehrling** nimmt an **Wipperling**,  
Wagenbauer.

**Einen Lehrburschen**  
nimmt an **Rüffer**, [4139]  
Sattler und Tapezier in Warmbrunn.

**Bergnügungskalender.**  
Sie mund's Saal.  
Morgen Abend  
**CONCERT**  
mit brillanter Illumination.  
[4220] **Franz Köhler.**

**Ver eins-Anzeigen.**  
**10. Soiree des Quartett-Vereins,**  
**Mittwoch, den 5. April, Abends 7 1/2 Uhr,**  
im **Siegersmann'schen** Saale.  
Zur Aufführung gelangen: das **Requiem** von Mozart — mit Begleitung von Flügel und Streichquartett; — außerdem Ariens von Händel und Braun und **Pianoforte-Solo** von Händel, Scarlatti und S. Bach. [4206]  
Die **Gesangs-Soli** haben die Damen **Frl. Olga Hainisch** (Soprano) und **Frl. Jenny Hahn** (Alt) aus Breslau, ferner **Herr Cantor Hillischer** und ein hiesiger Dilettant, die **Flügelstücke** **Frl. Clara Hahn** gefälligst übernommen.  
Billets a 1 Mark 25 Pf., Programme mit dem Texte zum Requiem a 15 Pf. sind bei Herrn **Buchhändler Kuh** und dem Unterzeichneten, Texte auch an der Kasse zu haben. Die Billets an der Kasse kosten 1 Mark 50 Pf.  
**Der Vorstand. J. B. Wäldner.**

**Hirschb. Gew.-Verein.**  
Montag, den 3. April, Abends 8 Uhr. [4211]  
Vortrag des **Herrn Dr. Rimann**: Die abthätlichen Entstellungen und Verunstaltungen des menschlichen Körpers durch die **Neben**.  
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.  
**Hirschberger**

**Männer-Gesang-Verein.**  
Der Vereinsabend fällt heute aber- [4222]

**Stadttheater i. Hirschberg.**  
Sonntag, den 2. April.  
Auf Verlangen zum zweiten Male: **Die Waise von Lowood**. Schauspiel in vier Acten von **Charl. Birch-Weiffer**.  
**Moritz Karichs.**

**Hôtel z. Zacken.**  
Heute Sonnabend großes **Schweinschlachten**, früh von 10 Uhr ab Wellfleisch und Wellmarst, Abends **Wurst-abendbrot**, wozu ergebens einladet [4209] **H. Ende**.  
Das Fleisch ist untersucht.  
Heute Sonnabend **Abend Gulasch-Essen**,  
wozu einladet [4202] **Friedrich Gabler.**

**Theater i. Warmbrunn.**  
Sonnabend, den 1. April.  
**Die relegirten Studenten.** Lustspiel in vier Acten von **Dr. A. Benedig**.  
**Moritz Karichs.**

**Galerie Warmbrunn.**  
Sonntag, den 2. April,  
**CONCERT**  
Anfang Nachm. 3/4 Uhr.

**Achtung!**  
**U. E. V. S. A. b. N.**

**Schönauer Getreide-Markt-Preis**  
pro 100 Kilo.

Den 29. März 1876.	Göhrler. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Nieder. M. Pf.
Weizen . . . .	20 80	20 —	18 20
Roggen . . . .	17 15	16 70	16 —
Gerste . . . .	15 40	14 80	14 —
Hafer . . . .	18 —	17 60	17 20
Butter, 1/2 Kilo	1 20	1 15	1 10